



VERBINDUNGEN – SCHAFFEN



KENNZAHLEN

Finanz Informatik auf einen Blick ¹⁾	2014	2013	2012	2011	2010
Betriebswirtschaftliche Daten					
Bilanzsumme in Mio. EUR	764	828	689	622	666
Umsatzerlöse in Mio. EUR	1.624	1.511	1.424	1.453	1.466
Leistungsdaten					
Unterstützte Sparkassen	416 ²⁾	417 ²⁾	423 ²⁾	426 ²⁾	429 ²⁾
DBS der unterstützten Sparkassen in Mrd. EUR ³⁾	1.074	1.064	1.063	1.046	1.078
Buchungsposten in Mrd.	11,6	11,2	10,9	11,1	11,1
Technische Transaktionen in Mrd.	97,6	98,1	90,5	89,7	84,1
Unterstützte Endgeräte ⁴⁾	339.355	339.610	329.371	338.069	310.440
Konten in Mio.	123,7	125,0	126,1	126,9	130,3
Online-Konten in Mio.	42,0	39,7	37,2	35,1	33,3
Mitarbeiter ⁵⁾	3.358	3.707	4.097	4.288	4.586

1) Inklusive der fünf Tochterunternehmen Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG,

Finanz Informatik Solutions Plus GmbH, FinanzIT Servicegesellschaft mbH,

inasyS – Gesellschaft für Informations- und Analysesysteme mbH und Star Finanz – Software Entwicklung und Vertriebs GmbH

2) Rückgang auf Grund von Sparkassen-Fusionen

3) kumuliert

4) Arbeitsplatzgeräte / PCs, Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker, sonstige Selbstbedienungs-Terminals

5) FI KG (Mutterunternehmen), Werte in Vollzeitstellen

VERBINDUNGEN SCHAFFEN

Die Finanz Informatik ist fest verankert in der Sparkassen-Finanzgruppe. Im Fokus steht die vertrauenswürdige Zusammenarbeit mit Sparkassen, Landesbanken und Verbundpartnern. Verbindende Elemente sind IT-Produkte, Dienstleistungen und Services. Sie gewinnen in den Instituten als strategische Instrumente zur Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit zunehmend an Bedeutung.

Diese Verbindungen stehen im Zentrum des Geschäftsberichts – konkretisiert unter den Kerninhalten Ideen verbinden, Lösungen verbinden, Leistungen verbinden und Menschen verbinden. Denn als einer der führenden IT-Dienstleister der Finanzbranche gehört es zu unseren Aufgaben, Verbindungen in viele Richtungen zu schaffen. Sei es, Institute mit ihren Kunden, Banking mit Sicherheit, stationäre und mediale Vertriebskanäle, Innovationen mit Kundennutzen oder bankfachliches Wissen mit neuen Ideen zusammenzubringen.

- 02 Kennzahlen**
- 05 Inhalt**
- 06 Unternehmen**

IDEEN VERBINDEN

- 10** Grußwort Fridolin Neumann
- 11** Geschäftsführung der Finanz Informatik
- 12** Interview Helmut Schleweis

LÖSUNGEN VERBINDEN

- 20** Multikanalvertrieb
- 26** Prozesse
- 30** Regulatorik
- 34** Verbund
- 38** IT-Sicherheit

LEISTUNGEN VERBINDEN

MENSCHEN VERBINDEN

- 46** Mitarbeiter
- 52** Tochterunternehmen
- 60** Gremien

- 70** Konzernabschluss
- 70** Bestätigungsvermerk

- 74** Ausblick

- 76** Organigramm

- 77** Ansprechpartner
Impressum

FÜR IPAD ALS APP UND PDF IM WEB



Der FI-Geschäftsbericht
im Internet: QR-Code scannen
und PDF downloaden





iPad-App FI-Geschäftsbericht
gratis downloaden



DIE FINANZ INFORMATIK (FI) MIT SITZ IN FRANKFURT AM MAIN IST DER IT-DIENSTLEISTER DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE. ZU IHREN KUNDEN GEHÖREN 416 SPARKASSEN, 8 LANDESBANKEN, DIE DEKABANK, 9 LANDESBBAUSPARKASSEN, ÖFFENTLICHE VERSICHERER SOWIE WEITERE UNTERNEHMEN DER SPARKASSEN-FINANZGRUPPE UND DER FINANZBRANCHE.

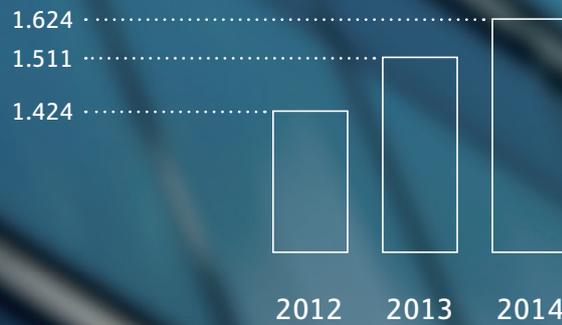
DAS ANGEBOT DER FINANZ INFORMATIK UMFASST DAS GESAMTE IT-SPEKTRUM – VON DER ENTWICKLUNG UND BEREITSTELLUNG VON IT-ANWENDUNGEN, NETZWERKEN UND TECHNISCHER INFRASTRUKTUR ÜBER DEN RECHENZENTRUMSBETRIEB BIS HIN ZU BERATUNG, SCHULUNG UND SUPPORT. MIT DER LEISTUNGSFÄHIGEN GESAMTBANKLÖSUNG OSPLUS STELLT DAS UNTERNEHMEN HEUTE EINES DER FÜHRENDEN IT-SYSTEME FÜR DEN DEUTSCHEN BANKENMARKT. TOCHTERUNTERNEHMEN WIE DIE FINANZ INFORMATIK TECHNOLOGIE SERVICE, DIE FINANZ INFORMATIK SOLUTIONS PLUS, DIE STAR FINANZ UND DIE INASYS ERGÄNZEN MIT IHREN LEISTUNGSANGEBOTEN DAS IT-PORTFOLIO.

DIE FINANZ INFORMATIK ÜBERNIMMT DEN SERVICE FÜR RUND 124 MILLIONEN KONTEN; AUF DEN RECHNERN UND SYSTEMEN WERDEN JÄHRLICH MEHR ALS 97 MILLIARDEN TECHNISCHER TRANSAKTIONEN DURCHGEFÜHRT. DAS UNTERNEHMEN BESCHÄFTIGT ZUM JAHRESENDE 2014 3.358 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER, DIE UMSATZERLÖSE BETRAGEN ZUSAMMEN MIT DEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN RUND 1,6 MILLIARDEN EURO IM GESCHÄFTSJAHR 2014.

[WWW.F-I.DE](http://www.f-i.de)

1.624

Umsatzerlöse
in Mio. Euro



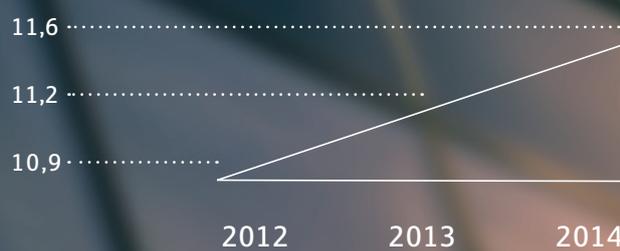
97,6

Technische Transaktionen
in Mrd.



11,6

Buchungsposten
in Mrd.



+13%¹⁾

Betreute Online-Konten
in Mio.

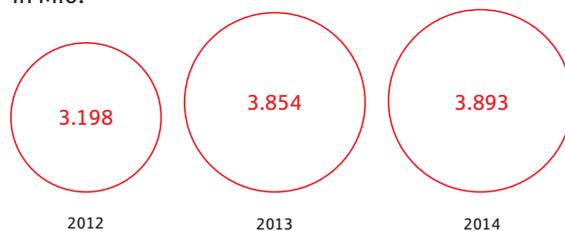


IDEEN



+23%¹⁾

Onlinebanking-Geschäftsvorfälle
in Mio.



¹⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014



VERBINDEN

— Die Partnerschaft zu unseren Kunden ist der Schlüssel für gemeinsamen Erfolg. Daher richten wir uns konsequent an den Markterfordernissen aus, bleiben in Bewegung und entwickeln uns kontinuierlich weiter. Das Ergebnis sind Produkte und Dienstleistungen, die Ideen verbinden. _____



Fridolin Neumann
 Vorsitzender
 der Geschäftsführung,
 Finanz Informatik

Sehr geehrte Damen und Herren,

2014 war für die Finanz Informatik und ihre Mitarbeiter ein anstrengendes Jahr, in dem wir Vieles erfolgreich abschließen und Vieles auf den Weg bringen konnten.

Es ist uns gelungen, die zentralen IT-Kosten für die Sparkassen konstant zu halten – bei weiter steigendem Leistungsumfang. In zwei großen OSPlus-Releases lieferten wir den Sparkassen wichtige neue Funktionen. Die Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern und Landesbanken haben wir in 2014 weiter ausgebaut und große Projekte mit den Landesbausparkassen, der LBBW oder im Kreditkartengeschäft weiter vorangetrieben. Bei einigen dieser Projekte kooperieren wir eng mit unseren Tochterunternehmen, was insbesondere bei der FI-TS und der FI-SP zu erfreulichen Zuwächsen geführt hat.

In 2014 wurden auch Weichen für die Zukunft gestellt: So haben wir mit dem Neu- und Ausbau der Rechenzentrumsstruktur begonnen. Mit OSPlus_neo haben wir ein strategisches Architekturprojekt gestartet, das deutliche Verbesserungen für den nahtlosen Beratungsprozess im Multikanal bringen wird. Mit S-Control unterstützen wir die Institute bei den ansteigenden regulatorischen Herausforderungen. Dazu kommen viele verschiedene Projekte, Entwicklungen und Dienstleistungen rund um OSPlus, die die Sparkassen und die Verbundpartner enger zusammenbringen – nicht zuletzt da OSPlus zunehmend im Verbund eingesetzt wird.

Auch intern haben wir einiges bewegt: Wir sind in der optimierten Struktur angekommen und haben unsere Aufbauorganisation hieran angepasst. Die Bündelung der Aufgaben an drei Standorten hat viele Anstrengungen gekostet; sukzessive stellen sich jedoch schon die positiven Effekte ein.

In diesem Geschäftsbericht beleuchten wir in den vier Fokusthemen »Vertrieb«, »Prozesse«, »Regulatorik« und »Verbund« zahlreiche Themen des Jahres 2014. Alle diese und viele mehr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Finanz Informatik und unsere Töchter gemeinsam mit unseren Kunden mit großem Engagement vorangetrieben. Dafür bedanke ich mich – auch im Namen unserer Gesellschafter!

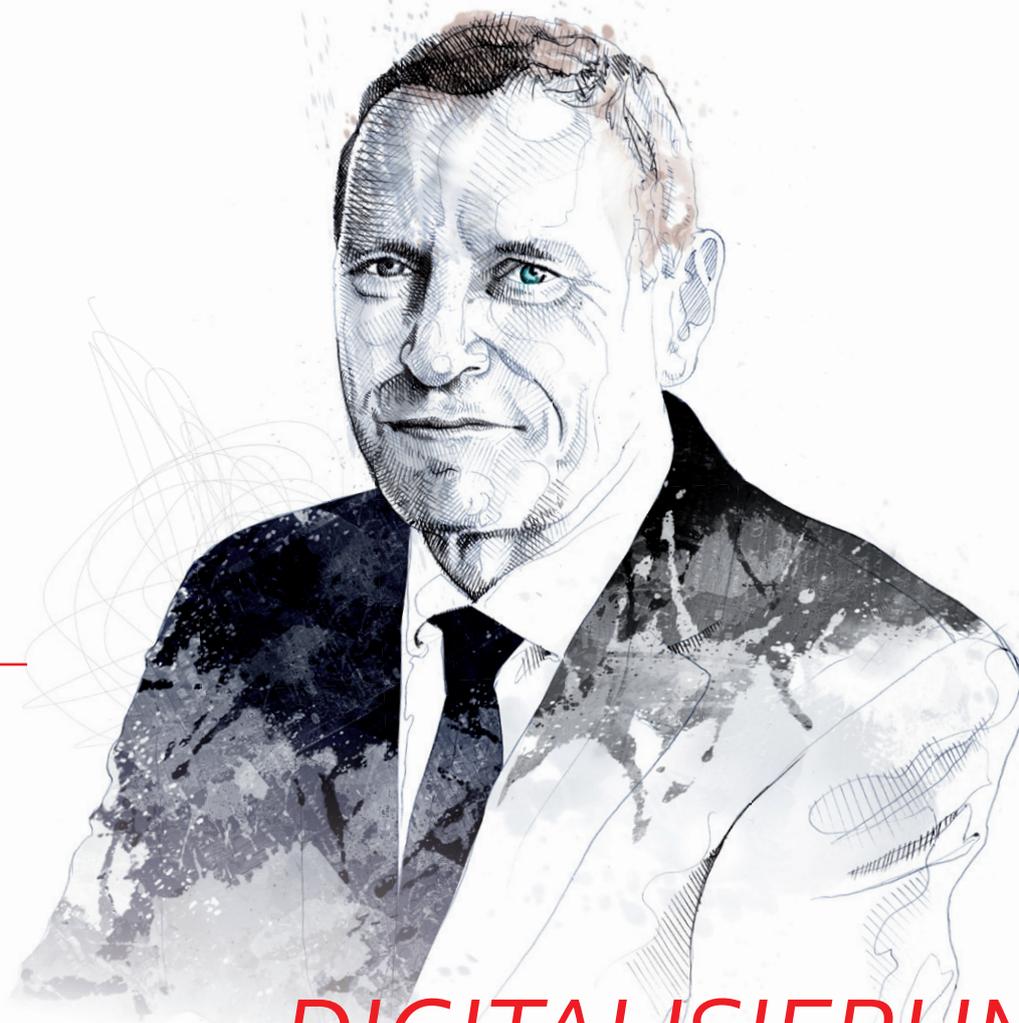
Nach 20 spannenden Jahren in der IT der Sparkassen trete ich im Sommer in den Ruhestand. Wo 1995 noch elf Rechenzentren mit einer Vielzahl von IT-Systemen agierten, liefert die FI heute mit OSPlus IT aus einer Hand – State-of-the-Art und Up-to-Date. Ohne die umfassende Unterstützung durch Gesellschafter, Gremien und Kunden wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Diese 20 Jahre waren ein Teamerfolg, für den ich mich nicht nur bei meinem Nachfolger Franz-Theo Brockhoff und meinen Kollegen in der Geschäftsführung bedanken möchte, sondern vor allem auch bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Führungskräften der Finanz Informatik. Ihnen wünsche ich auch für die Zukunft viel Glück und Erfolg!

Fridolin Neumann
 Vorsitzender der Geschäftsführung

»IN 2014 HAT DIE FINANZ INFORMATIK VIELE PROJEKTE
ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN UND GLEICHZEITIG NEUE
PROJEKTE AUF DEN WEG GEBRACHT«



Die FI-Geschäftsführung (Abb. von links):
Andreas Schelling, Willi Bär, Fridolin Neuman (Vorsitzender),
Michael Schürmann, Franz-Theo Brockhoff (stv. Vorsitzender)



DIGITALISIERUNG

HERAUSFORDERUNGEN MIT CHANCEN VERBINDEN

HELMUT SCHLEWEIS IST VORSITZENDER DES VORSTANDS DER SPARKASSE HEIDELBERG, BUNDESOBMANN DER SPARKASSEN UND VORSITZENDER DES ANWENDUNGSPLANUNGSAUSSCHUSSES DER FINANZ INFORMATIK. ER BLICKT DAMIT AUS MEHREREN PERSPEKTIVEN AUF DIE SPARKASSEN UND DIE FI. MIT IHM SPRECHEN WIR ÜBER DIE HERAUSFORDERUNGEN, VOR DENEN DIE INSTITUTE HEUTE UND IN DEN NÄCHSTEN JAHREN STEHEN UND WELCHE ROLLE DIE DIGITALISIERUNG HIER SPIELT.

Herr Schleweis, Sie sind Vorstand einer größeren Sparkasse und vertreten als Bundesobmann alle deutschen Sparkassen und damit auch kleinere Institute. Damit blicken Sie aus mehreren Perspektiven auf die Sparkassen und die FI. Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die zentralen Herausforderungen für die Sparkassen?

____*Schleweis*: Die Sparkassen sehen sich einigen Herausforderungen gegenüber: Die Bundesrepublik ist ein hart umkämpfter Markt mit starkem Wettbewerb, in dem die Sparkassen ihre Marktführerschaft verteidigen müssen. Das Geschäftsmodell der Sparkassen ist in der anhaltenden Niedrigzinsphase massiv unter Druck – hier müssen wir der Erosion der Erträge mit Kostenoptimierungen und einer Stärkung der Vertriebskraft begegnen. Gleichzeitig müssen wir uns der Entwicklung und den Herausforderungen der Digitalisierung stellen, die uns Sparkassen sehr fordert. Erschwerend kommt natürlich die bürokratische Regulierung hinzu.

Ist die Digitalisierung selbst eine Herausforderung – oder eine Möglichkeit, wie sich die Herausforderungen des Marktes, der Margen und der Regulierung bewältigen lassen?

____*Schleweis*: Die Digitalisierung ist natürlich ein unscharfer Begriff. Wir stehen vor einem Wandel, der zwar technologisch getrieben ist, der aber auch Geschäftsmodelle herausfordert. Es gibt gesellschaftliche Veränderungen, wie die Durchdringung des Lebens mit Mobile Computing, die sehr starke Auswirkungen darauf haben, wie unsere Kunden mit den Sparkassen interagieren. Das betrifft zudem Themen wie den Zahlungsverkehr. Das ist Chance und Herausforderung zugleich. Die Herausforderung ist groß, weil in den Bankenmarkt nun auch andere Anbieter hineindrängen, sei es PayPal, Google, Amazon oder Apple – und die wachsende Anzahl sog. FinTechs, also Existenzgründer, die mit Technik Nischen des Finanzmarktes erobern wollen. Damit haben wir es nicht nur mit den etablierten Wettbewerbern zu tun, sondern auch mit neuen Wettbewerbern und teilweise völlig neuen Geschäftsmodellen.

In Ihrer Rolle als Vorstand einer größeren Sparkasse – würde es Sie da nicht reizen, eines dieser schicken FinTech-StartUps einfach zu kaufen?

____*Schleweis*: Für eine einzelne Sparkasse wäre das meiner Meinung nach der falsche Weg – als Gruppe könnte man sich das immer mal überlegen. Diese StartUps haben teilweise sehr gute Ideen. Wovon wir als Sparkassen aber immer noch profitieren ist das Vertrauen der Menschen – das ist unser größtes Kapital. Und das Vertrauen wird in der digitalen Welt noch viel wichtiger werden. Insofern müssen wir gute neue Ideen relativ schnell auf unsere Belange adaptieren und die Vertrauenswürdigkeit sicherstellen – wie man das macht, Make or Buy, diese Entscheidung muss man dann im Einzelfall treffen.

Angesichts solcher Themen wie Mobile Computing und neuen Wettbewerbern: Benötigen die Sparkassen aus Ihrer Sicht eine einheitliche Digitalisierungsstrategie oder ist das etwas, was jede Sparkasse für sich entwickeln sollte – basierend auf ihrem Markt, ihrer Region und ihren Kunden?

____*Schleweis*: Wir Sparkassen brauchen dringend – wirklich dringend! – eine gemeinsame Strategie, eine Strategie, die die digitale Herausforderung in unserem Geschäftsmodell umfänglich berücksichtigt. Diese kann nicht jede Sparkasse für sich alleine entwickeln. Natürlich wird dann jedes Haus in der Umsetzung einen eigenen Weg finden müssen, bezogen auf die eigenen Kunden und das eigene Geschäftsgebiet. Aber den genannten Herausforderungen, die letztlich global sind, kann man nur mit einer gemeinsamen Strategie begegnen. Da hat die Sparkassen-Finanzgruppe ein großes To-Do.

→ →



Das Regionalprinzip ist ja eines der bestimmenden Prinzipien der Sparkassen. Die neuen Themen wie Mobile Banking und auch neue Wettbewerber manifestieren sich aber zumindest bundesweit, wenn nicht europa- oder weltweit. Lässt sich eine Digitalstrategie der Sparkassen mit dem Regionalprinzip verknüpfen oder stehen sich diese Themen gegenseitig im Weg?

____ *Schleweis:* Das Regionalprinzip ist eine der prägenden Grundstrukturen der Sparkassenorganisation. Wir stehen vor der großen Aufgabe, genau das, was uns Sparkassen ausmacht, in der digitalen Welt abzubilden. Das ist zugegebenermaßen nicht einfach, aber eine Herausforderung, der wir uns stellen müssen.

Sind Technologie- und Trendthemen im Geschäft mit den Endkunden frühzeitig bei den Sparkassen adressiert worden oder gibt es da auch Aufholbedarf?

____ *Schleweis:* Ich denke, das trifft nicht nur auf die Sparkassen, sondern auf die gesamte Bankenwelt zu. Wir sind noch sehr stark in unseren Strukturen verhaftet und müssen noch intensiver vom Endkunden her denken. Letztendlich geht es immer darum, die Bedürfnisse unserer Kunden zufriedenzustellen und darauf alle unsere Prozesse auszurichten. Insofern ist die Frage »Was will der Kunde?« das zentrale Element, das im Mittelpunkt einer gemeinsamen Strategie stehen muss.

Die Sparkassen gehen ja bewusst den Weg des Multikanals zum Kunden und grenzen sich hier von Direktbanken ab. Wie sieht aus Ihrer Sicht die optimale Beratung im Multikanal aus, gerade im Hinblick auf die neuen Online- und Mobile-Technologien?

____ *Schleweis:* Hier müssen wir die Kundensicht ebenfalls konsequent aufnehmen. Alle Befragungen zeigen, dass der Kunde es selbst bei hoher Technikaffinität schätzt, wenn er einen persönlichen Ansprechpartner hat. Daher ist für uns der stationäre Weg, also der Weg über den Menschen, nach wie vor sehr wichtig. Gleichzeitig sehen wir, dass der Kunde komfortable Wege schätzt und einen Easy-to-Use-Ansatz verfolgt. Das können wir insbesondere über Online- und Mobile-Anwendungen sicherstellen. Bei Standardvorgängen wie Überweisungen, Informationsanfragen, aber auch einfachen Kontoeröffnungen ist die Nachfrage nach diesen Kanälen schon groß und wird weiter zunehmen. Aber für komplexe Beratungen kommt dem Berater in der Filiale oder zu Hause weiterhin die größte Bedeutung zu. Insofern ist es beim Multikanalansatz wichtig, die Kanäle sinnvoll zu vernetzen.

Die digitalen Kanäle muss der Kunde ja auch nutzen können – Stichwort Breitbandausbau und Netzabdeckung gerade in ländlichen Gebieten. Sehen Sie da ein Stück weit auch die Politik in der Pflicht, die Sparkassen hier zu unterstützen?

____ *Schleweis:* Wir sehen, dass sowohl auf Bundes- als auch auf EU-Ebene der digitale Netzausbau einen gewissen Schwerpunkt darstellt. Auch in der Region der Sparkasse Heidelberg hat sich z. B. der Landkreis den Breitbandausbau bis in die kleinsten Gemeinden auf die Fahnen geschrieben; dieses geschieht derzeit in vielen Regionen in Deutschland. Da wird sich einiges bewegen und die Durchdringung in den ländlichen Regionen wird weiter zunehmen. Bislang ist das aber in einigen Gebieten nicht ausreichend: Wir haben Gemeinden, in denen selbst der Handyempfang schwierig ist – da wird dann beispielsweise Online-Banking mit Push-TAN ein Problem. An eine Videoberatung ist in solchen Fällen erst recht nicht zu denken.

»E-PAYMENT, ONLINE-BROKERAGE UND USABILITY SIND DIE DREI TOPTHEMEN IM DIGITALEN MULTIKANAL«

Die FI spielt bei der Digitalisierung und der IT der Sparkassen eine zentrale Rolle. Es wird viel darüber diskutiert, wie stark die FI hier Technikgestalterin oder Innovator sein soll. Funktioniert aus Ihrer Sicht die Rollenverteilung in der Sparkassen-Finanzgruppe zwischen der FI und den Gremien?

_____*Schleweis*: Die FI ist der IT-Dienstleister der Sparkassen. In dieser Rolle hat sie natürlich erst einmal die ausführende Funktion, Strategien in Technik und Lösungen »zu gießen«. Aber die FI hat auch die Aufgabe, die Gremien und die Sparkassen-Finanzgruppe mit ihrem Know-how in Fragen der Informationstechnologie und Digitalisierung zu beraten. Damit spielt die FI eine Doppelrolle.

Werden die Themen angesichts der heutigen Herausforderungen schnell genug behandelt, oder muss das schneller werden?

_____*Schleweis*: Ich bin der festen Überzeugung, dass wir schneller werden müssen. Die Prozesse auf Seiten der FI sind nach meinem Gefühl schon weit optimiert – bei der Strategiefindung müssen wir auf jeden Fall schneller werden und haben dazu schon Projekte in der Gruppe aufgesetzt. Da gibt es eine Initiative der Landesobleute, die sich mit den Entscheidungswegen in der Organisation beschäftigt. Wenn wir dort schneller werden, wird auch die FI die höhere Geschwindigkeit mitgehen müssen. Dabei denke ich unter anderem an Themen wie Mobile- oder App-Entwicklung – hier müssen wir überlegen, ob wir durch ein stärkeres unternehmerisches Element mehr Geschwindigkeit aufnehmen können.

Besteht bei der Digitalisierung die Gefahr, dass das Sparkassenlager auseinanderdriftet und sich in schnelle Institute aufteilt, die immer ganz vorne mit dabei sind und solche, die einen Schritt hinterher sind?

_____*Schleweis*: Die Sparkassen sind wie ein großer Flottenverband – da ist es hilfreich, wenn auch mal Schnellboote vorausfahren, das weitere Seegebiet erkunden und dabei Erfahrungen machen, die dem ganzen Verband zu Gute kommen. Ich sage dann immer: Wir müssen zusehen, dass die Schnellboote auch wieder zum Mutterschiff zurückfinden – das ist bisher ganz gut gelungen. Insofern profitieren wir tatsächlich davon, dass wir in Teilen Institute haben, die Innovationstreiber sind und ihre Erkenntnisse an die Gruppe weitergeben. Auf Seiten der FI haben wir auch im Preismodell der FI Mechanismen, die ein solches Vorgehen unterstützen. Die Sparkassen sind alle eigenständige Unternehmen, die frei entscheiden – und ich glaube, wenn bei bestimmten Themen einzelne vorangehen, haben alle etwas davon.

Was sind aus Ihrer Sicht die Top 3-Themen im digitalen Multikanal?

_____*Schleweis*: Mit weitem Abstand an erster Stelle steht das Thema digitale Bezahlverfahren – in der Form, wie es vom Markt gebraucht wird. Als weiteres Thema werden wir Online-Brokerage im Wertpapiergeschäft hoch priorisieren. Und generell beschäftigt uns die Usability – also die Frage, wie wir Technik für den Kunden so präsentieren, dass er sie gut bedienen kann.



»OSPLUS_NEO BRINGT UNS BEI DER VERNETZUNG DER ANGEBOTE UND DER STANDARDISIERUNG VON PROZESSEN EIN GROSSES STÜCK WEITER«



Ist beim Thema Usability OSPlus_neo ein Schritt in die richtige Richtung?

_____ *Schleweis:* Ich glaube, dass OSPlus_neo uns bei der Vernetzung der verschiedenen Angebote ein großes Stück weiter bringt. Vor allem aber wird diese Entwicklung eine Standardisierung von Prozessen in den Sparkassen vorantreiben und damit zur Kostenoptimierung beitragen. Ein weiteres Plus ist die einfachere Bedienbarkeit – für Berater und für Kunden.

Stichwort Prozesse: Hier unterstützt die FI intensiv im Projekt ProzessPlus und der Bereitstellung der Mustersparkasse. Wie wird das in Ihrem Haus aufgenommen?

_____ *Schleweis:* Ähnlich wie wohl die meisten Vorstände unterstütze ich diese Initiativen. Allen ist bewusst, dass selbst-designte und historisch gewachsene Prozesse oft zu viel Geld kosten. Wenn wir Qualität in Richtung Kunden erzeugen wollen – und Qualität bedeutet auch, wieviel Zeit für Entscheidungen benötigt wird – brauchen wir standardisierte Prozesse, die schnell und zuverlässig sind. In der heutigen Zeit lässt sich das nur über technisch unterstützte Prozesse realisieren, die gleichartig sind und geringen administrativen Aufwand verursachen.

Angenommen, jede deutsche Sparkasse setzt diese Musterprozesse vollständig um – hätten wir dann nicht 416 identische Sparkassen? Oder kann eine Sparkasse trotzdem ihre Identität wahren?

_____ *Schleweis:* Die Identität einer Sparkasse wird durch ihre Mitarbeiter erzeugt. Der jeweilige Prozess ist nur ein Hilfsmittel – so wie beispielsweise ein Beratungsbogen im Rahmen des Sparkassen-Finanzkonzepts. Das sind Qualitätssicherungsinstrumente – die Individualität jedes einzelnen Hauses zeigt sich im jeweiligen Gespräch mit dem Kunden.

Die Regulatorik verursacht bei den Sparkassen hohe Kosten und Aufwände – mitunter auch sehr kurzfristig. Wie sehen Sie die Chance, dieses Thema – auch mit Hilfe der IT – in den Griff zu bekommen?

_____ *Schleweis:* Das ist nicht nur eine Chance – das ist ein absolutes Muss. Ohne IT wird es gar nicht mehr gehen, wenn man sieht, dass allein auf EU-Ebene 80 bis 90 Regulierungsvorhaben existieren und auf Bundesebene nochmal über 20 – insgesamt also über 100 regulatorische Vorhaben. Das kann die einzelne Sparkasse in Eigenregie überhaupt nicht mehr bewältigen – erst recht nicht in den gewachsenen Strukturen. Insofern brauchen wir eine zentrale Einheit, die diese Themen kanalisiert, und vor allem brauchen wir Verfahren, die aus den originären Datenhaushalten, wie sie bei der FI bestehen, automatisch Meldungen, Reports etc. generieren. Gerade für kleinere Sparkassen wird das ansonsten auf Dauer ein enormes Problem. Aber letztlich gilt das für Sparkassen jeglicher Größe.

An verschiedenen Stellen in der Sparkassen-Finanzgruppe wird über die Bündelung von Zuständigkeiten nachgedacht. In der FI wurden über 10 bis 15 Jahre hinweg Zuständigkeiten gebündelt – ist das ein Vorbild für ganz andere Bereiche der Sparkassen-Finanzgruppe?

_____ *Schleweis*: Ich glaube wir haben bei der Schaffung der FI ein sehr kluges Gremienkonzept entwickelt – Aufsichtsrat, Anwendungsplanungsausschuss, Sparkassenboard, Großprojektteams –, um zum einen die Mitwirkung der Sparkassen und zum anderen auch die Akzeptanz und Arbeitsfähigkeit innerhalb der Gruppe sicherzustellen. Dieses hat sich in der Praxis bewährt. Insofern hat die FI schon einen gewissen Modellcharakter, an dem man sich orientieren kann.

Es gibt in diesem Jahr einen Wechsel an der Spitze der Geschäftsführung der FI – Gelegenheit für einen Rück- und Ausblick?

_____ *Schleweis*: Die Entwicklung der FI ist sehr positiv. Die Konsolidierung der IT durch bzw. in der FI in den letzten Jahren war ein wichtiger Beitrag zur Stärkung der Leistungsfähigkeit der Sparkassen und zur Kostensenkung. An diesem Erfolg waren alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FI beteiligt. Aber man kann insbesondere Fridolin Neumann nicht genug danken, der in herausgehobener Position diesen Prozess gemeinsam mit Franz-Theo Brockhoff und den anderen Geschäftsführern in den letzten 20 Jahren gesteuert und geleitet hat. Ihm gebührt hier ein besonderer Dank. Ich glaube, wir haben in den Gremien einen sehr guten Übergang geschaffen und damit die Kontinuität in der Entwicklung der FI sichergestellt. Aber jede Zeit hat ihre Herausforderungen und diesen wird man sich stellen müssen. Die Mannschaft hat sich verändert und wird sich fortentwickeln – ich schaue da sehr positiv in die Zukunft.



»DIE KONSOLIDIERUNG DER IT WAR EIN WICHTIGER BEITRAG ZUR STÄRKUNG DER LEISTUNGSFÄHIGKEIT DER SPARKASSEN«

LÖSUNGEN



VERBINDEN



—— Moderne Informationstechnologie gewinnt für die Finanzbranche immer weiter an Bedeutung. Mit unseren spezifischen Fähigkeiten und Erfahrungen konzentrieren wir uns auf die Bereitstellung von IT-Lösungen, die Märkte und Menschen verbinden. ——

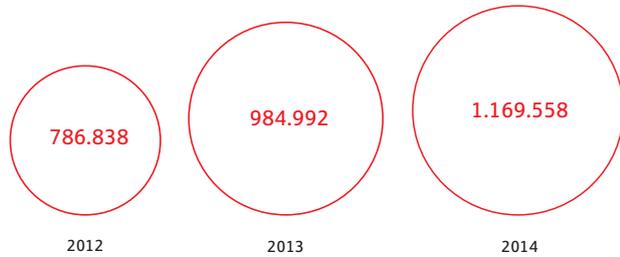
APP-DOWNLOADS

Mit mehr als 8,6 Mio. Downloads seit Start auf mobilen Plattformen

+49%¹⁾

Sparkasse+

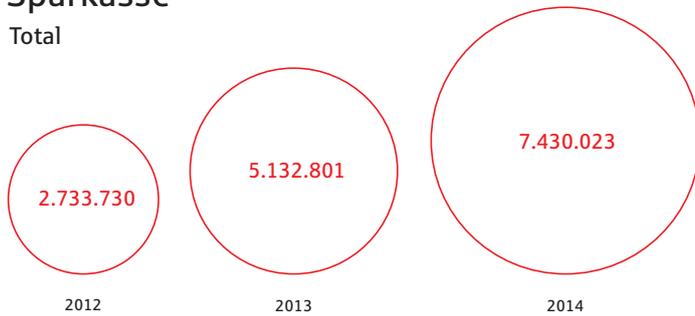
Total



+172%¹⁾

Sparkasse

Total



¹⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014

ERFOLGREICH IM MARKT

ANGEBOTE VERNETZEN – MEHRWERT BIETEN

KUNDENNÄHE UND DER PERSÖNLICHE KONTAKT SIND WICHTIGE ERFOLGSFAKTOREN IM MULTIKANALVERTRIEB DER SPARKASSEN. DABEI BESTIMMT DER KUNDE DEN BEVORZUGTEN KOMMUNIKATIONSWEG ZUNEHMEND SELBST. DIE FINANZ INFORMATIK STELLT DIE ERFORDERLICHEN KOMMUNIKATIONSLÖSUNGEN ZUR VERFÜGBAR, UM ALLE VERTRIEBSWEGE MITEINANDER ZU VERNETZEN UND KUNDENBEZIEHUNGEN ZU PFLEGEN.

Sparkassen müssen ihre Kunden heute überall erreichen. Neben der Präsenz in der Fläche gehört dazu die breite Palette medialer Vertriebswege. Dabei zeigt sich, dass neue Technologien das Kundenverhalten nachhaltig verändern und die Nutzung der Vertriebskanäle verschieben. Allein in den letzten zwölf Jahren hat sich die Zahl der Internet-Nutzer nahezu verdreifacht. Bereits heute werden von den insgesamt circa 123 Millionen Konten, welche die FI für die Sparkassen betreut, mehr als 42 Millionen Konten als Online-Konten geführt, mit steigender Tendenz.

INTERNET-FILIALE – ZENTRALE PLATTFORM FÜR DEN MEDIALEN VERTRIEB

Ein wesentliches Element der Gesamtstrategie der Sparkassen-Finanzgruppe im Multikanal ist die tief in OSPlus integrierte Internet-Filiale (IF). Mit ihr ist eine wiederholt durch das renommierte ibi-Website-Rating ausgezeichnete Anwendung verfügbar, die in den letzten Jahren auch zunehmend zum Kommunikationsbindglied zwischen Berater und Kunde ausgebaut wurde. Derzeit nutzen 410 Sparkassen die Internet-Filiale. Sie ist die zentrale Internet-Plattform für Information, Anbahnung, Beratung und den Online-Produktverkauf sowie Banking-, Brokerage- und Service-Funktionen.

Ein wichtiger Baustein für eine adäquate Kundenbetreuung im Internet ist das Elektronische Postfach (ePostfach). Als kostengünstige Alternative zum Postversand bietet es die Möglichkeit, den Kunden vielfältige Dokumente zur Verfügung zu stellen. Online-Banking-Nutzer profitieren davon, dass sie unterschiedliche Informationen an einer Stelle finden. Mit dem Elektronischen Postfach steht Kunden und Beratern ein geschütztes Kommunikationsmedium zur Verfügung. Und mit der Anbindung der Langzeitablage, können Nachrichten im ePostfach dauerhaft angezeigt und auf einen kostenintensiven postalischen Versand kann verzichtet werden. Langfristig werden alle Dokumente (inklusive Verbundpartnerdokumente) in der Langzeitablage abgelegt.

2014 hat die FI die Funktionalitäten des ePostfachs weiter ausgebaut. So kann der bisherige Kontoauszug für Firmenkunden in Papierform durch ein identisches signiertes elektronisches Dokument im ePostfach ersetzt werden. Zudem ist das ePostfach jetzt auch mobil in der IF mobile, dem optimiertem Browserauftritt für mobile Endgeräte und in den Apps »Sparkasse« und »Sparkasse+« nutzbar und bietet Möglichkeiten zur Anzeige von neuen Nachrichten, Kontoauszügen, Wertpapierdokumenten, Informationen und Kreditkarten-abrechnungen.



OSPlus steht für One System Plus. OSPlus ist die einheitliche Gesamtbanklösung der Sparkassen, die von der Finanz Informatik entwickelt und betrieben wird.



Neben der Erweiterung bankfachlicher Funktionen hat die Finanz Informatik auch ausgewählte Funktionen der Internet-Filiale in mobile Lösungen integriert. So ist seit dem im vierten Quartal 2014 eingesetzten OSPlus-Release 14.1 der Online-Produktkauf / -verkauf auch Nutzern von Smartphones möglich. Dazu wurde ein für die mobile Nutzung optimierter IF-Auftrag in die IF mobile eingebunden. Ab 2015 stehen diese Funktionen dann auch in den Apps »Sparkasse« und »Sparkasse+« zur Verfügung. Beide Apps sind inzwischen zusammen mehr als neun Millionen Mal von Kunden heruntergeladen worden. Sie gehören damit zu den erfolgreichsten Finanz-Apps und sind im Vorjahr vom renommierten Fachmagazin »Connect« ausgezeichnet worden.

Eine wirkungsvolle Maßnahme für mehr persönliche Nähe im Netz ist das Beraterbild, mit dem Kunden im geschützten Bereich der Internet-Filiale das Foto und die Kontaktdaten ihres Kundenberaters angezeigt bekommen. Darüber hinaus unterstützt es die personalisierte Kommunikation. Seit OSPlus-Release 14.1 steht das Beraterbild auch Nutzern der IF mobile und in den Sparkassen-Apps ab dem ersten Quartal 2015 zur Verfügung.

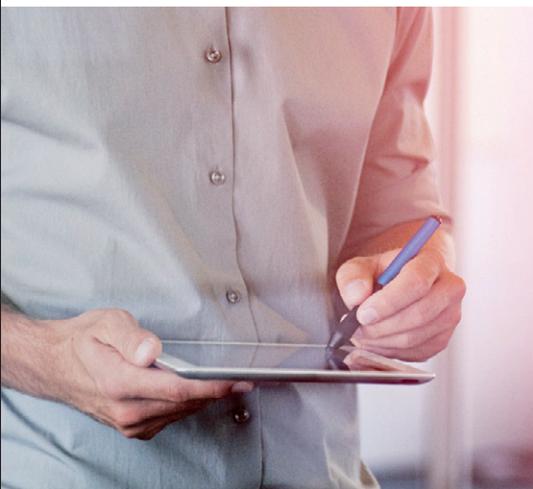
Damit können Sparkassen-Kunden über das Multikanal-Kampagnen-Management von OSPlus nicht nur in der Internet-Filiale, sondern auch mobil angesprochen werden. Wie der Kunde darauf reagiert und auf welchem Wege er eine Antwort wünscht, bekommt der zuständige Berater umgehend und kanalübergreifend angezeigt und kann entsprechend agieren. Beraterbild und personalisierte Kundenansprache verbessern den Service und stärken die Kundenbindung, so dass sich dadurch auch weitere Online-Abschlüsse oder Überleitungen in die persönliche Beratung ergeben können.

Auch die Verwaltung von Kontoweckern wird neu in die Sparkassen-Apps integriert. Mit dem Kontowecker lassen sich bereits Sparkassenkunden von knapp 320 Instituten aktuell per Email, SMS oder push-Nachricht über bestimmte Kontoumsätze oder beim Erreichen festgelegter Kontostände informieren. Die Administration von Umsatz-, Limit-, Dispo- oder Kontostandwecker ist ab dem zweiten Quartal 2015 über die Sparkassen-Apps möglich.

Mit OSPlus Release 14.0, das seit Mitte 2014 eingesetzt wird, hat die Finanz Informatik den Gutscheinkauf für iTunes-Gutscheine in der Internet-Filiale und IF mobile realisiert. Damit wird die junge Zielgruppe im Nachwuchsmarkt gebunden, die Marke »Sparkasse« gestärkt und Provisionserträge der Institute werden gesteigert. Insgesamt bieten bereits fast 390 Institute den Gutscheinverkauf erfolgreich in der Internet-Filiale an. Bis Jahresende 2014 sind insgesamt rund 110.000 iTunes-Gutscheine mit einem Umsatzvolumen von mehr als 2,9 Millionen Euro verkauft worden.



Die Sparkassen-Apps gibt es sowohl für iOS-Geräte (iPhone & iPad) als auch für Smartphones und Tablets mit Android sowie für Windows Phone.



NEUE VERSION DER INTERNET-FILIALE

Technischer Fortschritt und neue Endgeräte führen zu einer immer stärkeren mobilen Nutzung des Internets. Der Sparkassenkunde erwartet dabei Funktionen, die einfach über intuitiv zu bedienende Oberflächen zu nutzen sind. Vor diesem Hintergrund entwickelt die FI in Zusammenarbeit mit Sparkassen, Regionalverbänden und DSGVO die Internet-Filiale weiter. Der neue Online-Auftritt der Sparkassen wird ein einheitliches Endgeräte-übergreifendes Designkonzept bekommen, mit erweiterten Funktionen für den Online-Produktabschluss ausgestattet sein und Verbundpartnern eine Plattform zur nahtlosen Integration ihres Leistungsangebots bieten. Mit der Weiterentwicklung optimiert die Finanz Informatik die technische Verzahnung der Vertriebskanäle und trägt dazu bei, die Interaktion des Beraters mit dem Kunden über alle Kanäle zu verbessern und zu vereinfachen. Gleichzeitig erleichtert eine neue Redaktionsumgebung es den Sparkassen, ihren Internetauftritt schnell anzupassen und zu aktualisieren. Pilotierung und Einführung der neuen Version sind in mehreren Stufen geplant, der Breitereinsatz soll ab dem Jahr 2016 erfolgen und wird von der Finanz Informatik, den Regionalverbänden und dem Sparkassen-Finanzportal unterstützt.

QUALIFIZIERTE BERATUNG PER VIDEOKONFERENZ

Eine ganzheitliche, persönliche Betreuung ist eine tragende Säule des Geschäftsmodells Sparkasse. Hierbei genießt die Filiale bei beratungsintensiven Produkten nach wie vor hohe Priorität. Bei der Interaktion zwischen Berater und Kunde sollen technische Innovationen die Kundenbindung weiter stärken und ein effizientes Arbeiten vor Ort ermöglichen.

Eine Möglichkeit ist dabei der Einsatz von Videosystemen in kleineren Geschäftsstellen für eine Echtzeit-Kundenberatung durch Experten aus der Hauptgeschäftsstelle – etwa zu Themen wie Baufinanzierung oder Versicherungen. Insbesondere Flächensparkassen profitieren davon, dass Kundenberater auf Expertenwissen zugreifen können, ohne dass Fachberater zeitaufwändig reisen müssen.

Die Finanz Informatik hat das Thema aufgenommen und arbeitet zurzeit an der technischen Umsetzung einer Expertenzuschaltung per Video. Diese Umsetzung umfasst insbesondere die Bereitstellung zentraler Komponenten und Services, so dass in den Geschäftsstellen lediglich Videokonferenzsysteme aufgebaut werden müssen. Voraussetzung seitens der Sparkassen ist der Einsatz von OSPN (OSPlus-Netzwerk) im WAN.

Dabei profitieren Sparkassen durch Skaleneffekte, denn sie nutzen die Infrastruktur gemeinsam. Die FI analysiert im Vorfeld die Netzwerkstruktur mit Blick auf die benötigte Bandbreite für die Übertragung von Video- und Sprachdaten. Darüber hinaus übernimmt der IT-Dienstleister die zentralen Vermittlungsdienste und aktualisiert das Adressbuch von zentraler Stelle aus. Das neue Angebot steht ab Mitte 2015 allen Instituten zur Verfügung. Im ersten Release ist sowohl eine Punkt-zu-Punkt-Beratung innerhalb eines Instituts als auch eine Videokonferenz mit mehreren Teilnehmern möglich. Mit dem zweiten Release werden dann Softwareclients über das Internet eingebunden, so dass dann auch Gespräche über Tablets und Laptops geführt werden können. Zusätzlich könnten dann z. B. auch Experten von Verbundpartnern über die gesicherten Zugänge der FI einbezogen werden.



Das OSPN – OSPlus Netzwerk – ist ein leistungsstarkes, IP-basiertes Netzwerk, das die Sparkassen mit ihren Filialen und den Rechenzentren der FI verbindet. Es erfüllt höchste Anforderungen an Sicherheit und Verfügbarkeit für einen zuverlässigen Geschäftsbetrieb.

NOCH MEHR SICHERHEIT IM ONLINE-BANKING

Digitale Banking-Angebote erfordern sichere Übertragungswege auf einer Plattform, die ein möglichst breites Spektrum für Zugänge im Online-Banking abdeckt. Die Finanz Informatik migriert hier auf den FinTS 3-Standard und stellt weitere Sicherungsverfahren bereit. Die neuen Schnittstellen erlauben bisher nicht umsetzbare Funktionserweiterungen in den Software-Clients der Sparkassen-Finanzgruppe.

Der FinTS-3 (Financial Transaction Services)-Standard schützt Transaktionen durch ein modernes und leistungsfähiges Verschlüsselungsverfahren vor dem Zugriff Dritter und ist gleichzeitig Basis für neue Sicherheitsverfahren wie die FeS (Fortgeschrittene elektronische Signatur). Mit FeS wird ein Sicherungsverfahren bereitgestellt, das die bisherige HBCI-Chipkarte ablösen und nicht mehr ausschließlich via FinTS, sondern auch in der Internet-Filiale nutzbar sein wird. Die Entwicklung und Bereitstellung basiert auf der fortgeschriebenen Strategie zum sicheren Online-Banking der S-Finanzgruppe. Die Pilotierung startete Ende 2014, der Flächeneinsatz ist nach dem Abschluss einer Family&Friends-Phase ab OSPlus-Release 15.1 geplant.

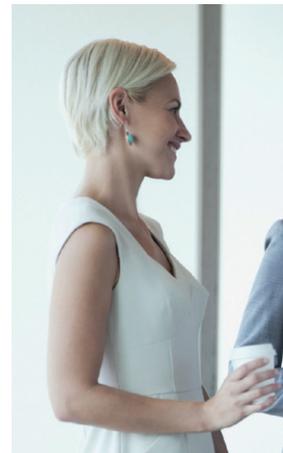


FinTS ist die Weiterentwicklung des 1996 erstmals von der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) veröffentlichten Online-Banking Standards: »Homebanking Computer Interface (HBCI)«.

GIROCODE – QR-CODES IM ZAHLUNGSVERKEHR NUTZEN

Der Zahlungsverkehr ist und bleibt eine Kernkompetenz von Sparkassen. Im E- oder Mobile-Commerce nimmt die Bedeutung der Smartphones auch in Bezug auf Bezahlfverfahren rasant zu. Neben Banken und Kreditkartengesellschaften investieren insbesondere internationale Global Player wie Apple oder Facebook in diese innovativen Märkte. Eine interessante Entwicklung hierbei sind QR-Codes, wie beispielsweise der GiroCode, um Zahlungen zu vereinfachen. Diese Codes enthalten alle Zahlungsdaten wie Empfänger, IBAN, BIC, Zahlungsbetrag und Verwendungszweck und können auf Rechnungen aufgedruckt oder am Bildschirm angezeigt werden. Die Sparkassen-Apps lesen seit 2014 alle gängigen QR-Codes mit der Smartphone- oder Tablet-Kamera ein und erstellen daraus für den Nutzer eine fertig ausgefüllte Überweisungsvorlage. Die FI, die in Zusammenarbeit mit ihrem Tochterunternehmen Star Finanz die Apps »Sparkasse« und »Sparkasse+« entwickelt, ging sogar noch weiter und entwickelte auf dieser Basis ein Konzept für Mobile-zu-Mobile-Überweisungen für Kunden von Sparkassen und Landesbanken. In der ersten Stufe werden dabei die Funktionen »Geld anfordern« und »Geld senden« in den Sparkassen-Apps bereitgestellt. Basis dafür ist das Übertragen der IBAN-Information per GiroCode. Beim Handy-zu-Handy-Bezahlen wählt der Zahlungsempfänger sein Konto aus und gibt den Betrag und Verwendungszweck ein. Den generierten QR-Code scannt der Zahlungspflichtige, wählt sein Konto aus und überweist so Mobile-zu-Mobile. Derzeit befindet sich das Konzept in der Erprobung – ob und wann es für den Endkunden umgesetzt wird, steht noch nicht fest.

QR-Codes sollen künftig die elektronische Überweisung auch am SB-Terminal unterstützen. Die FI entwickelt dazu eine Lösung mit der es möglich wird, in QR-Codes hinterlegte Zahlungsverkehrsdaten auf Rechnungen für Überweisungen am SB-Terminal zu nutzen. Im Gegensatz zur manuellen Erfassung von Belegdaten bzw. dem Scannen von Belegdaten am SB-Terminal ist das QR-Code-Scanning schneller und komfortabler und reduziert gleichzeitig die Fehleranfälligkeit sowie die Nachbearbeitungszeiten.



KUNDENBEZIEHUNGEN MIT CRM FESTIGEN

Für die Sparkassen-Finanzgruppe ist OSPlus in der Beratung ein wichtiges Werkzeug, um Geschäftsprozesse zu unterstützen, Erträge zu steigern und Kosten zu senken. Im Vertrieb richten sich Sparkassen an einem ganzheitlichen und wertorientierten Kundenbeziehungsmanagement (Customer Relation Management, CRM) aus. Das soll unter anderem eine bessere Erkennung von Kundenbedürfnissen, eine richtige Festlegung der potenzialorientierten Betreuungsintensität, eine aktive Ansprache und regelmäßige Kontaktpflege ermöglichen. Ziel ist es, die Qualität in der Kundenbetreuung zu erhöhen, Marktpotenziale stärker auszuschöpfen und Arbeitsprozesse durch instrumentelle Verankerung am Beraterarbeitsplatz zu vereinheitlichen und zu erleichtern.

Die FI unterstützt die CRM-Ausrichtung der Sparkassen. So steht dem Berater seit OSPlus-Release 14.0 eine neue CRM-Startseite für das Privatkundengeschäft zur Verfügung, mit der Akquisitionsansätze schnell erkannt und Kunden gezielt angesprochen werden können. Die CRM-Startseite bietet dem Kundenbetreuer komprimiert an einer Stelle eine kompakte Übersicht über vertriebliche Aufgaben. Über diese CRM-Startseite kann gezielt in Anwendungen verzweigt werden, die weitere Detailinformationen liefern. Mit diesem Wissen können Kunden zielgerichtet beraten und mit entsprechenden individuellen Angeboten bedient werden.

Mit OSPlus-Vertrieb steht den Sparkassen auch im Firmenkundengeschäft eine technische Unterstützung von der Kundenansprache bis zum Reporting zur Verfügung. Mit OSPlus-Release 14.1 sind die vom DSGVO vorgenommenen Erweiterungen beim Finanzkonzept für Gewerbekunden umgesetzt worden. Anfang 2015 wird abschließend der neue Beratungsbogen »Jahresgespräch Gewerbekunden« zur Verfügung stehen. Die Firmenkunden-Kompaktsicht, die auf der Basis von DSGVO-Vorgaben im OSPlus-Release 14.1. umgesetzt wurde, bündelt alle vertrieblich relevanten Informationen und stellt unter anderem die letzten Kundenkontakte, die Erträge sowie das Anlage- und Kreditvolumen des Kunden auf Verbundebene dar. Dem Berater stehen so mit geringem Vorbereitungsaufwand wichtige firmenkundenspezifische Informationen kompakt auch bei unerwarteten Kundenkontakten zur gezielten Kundenansprache zur Verfügung.



EFFIZIENT ARBEITEN

STANDARDS NUTZEN – PROZESSE OPTIMIEREN

SPARKASSEN FORMIEREN IHRE GESCHÄFTSPROZESSE KONSEQUENT IN RICHTUNG SCHNELL, SCHLANK UND WIRTSCHAFTLICH. BEI DER ETABLIERUNG EFFIZIENTER ARBEITSABLÄUFE HAT SICH DIE IT ZU EINEM TRAGENDEN ELEMENT IN DER WERTSCHÖPFUNGSKETTE ENTWICKELT UND TRÄGT DAZU BEI, PROZESSE ZU OPTIMIEREN UND AUFWÄNDE ZU REDUZIEREN.

MUSTERSPARKASSE PROZESSPLUS

Mit dem Ziel, weitere Kosten- und Effizienzpotenziale für die Sparkassen zu erschließen, unterstützt die Finanz Informatik die Initiative ProzessPlus für Sparkassen (PPS) durch den technischen Aufbau der Mustersparkasse ProzessPlus. Darin werden bankfachliche (Muster-)Prozesse abgebildet. Die Mustersparkasse ProzessPlus soll zu einer breiten, gemeinsamen OSPlus-Nutzung in den Instituten und damit zur weiteren Standardisierung und zur Hebung von Synergien beitragen. Seit Release 14.0 steht der Zugang zur Mustersparkasse ProzessPlus jeder Sparkasse zur Verfügung.

Mit der Mustersparkasse ProzessPlus haben die Sparkassen die Möglichkeit, die ProzessPlus-Ergebnisse zu begutachten und für sich zu bewerten. Die notwendigen Administrationen können eingesehen und wo möglich in die Sparkasse übertragen bzw. freigeschaltet werden.

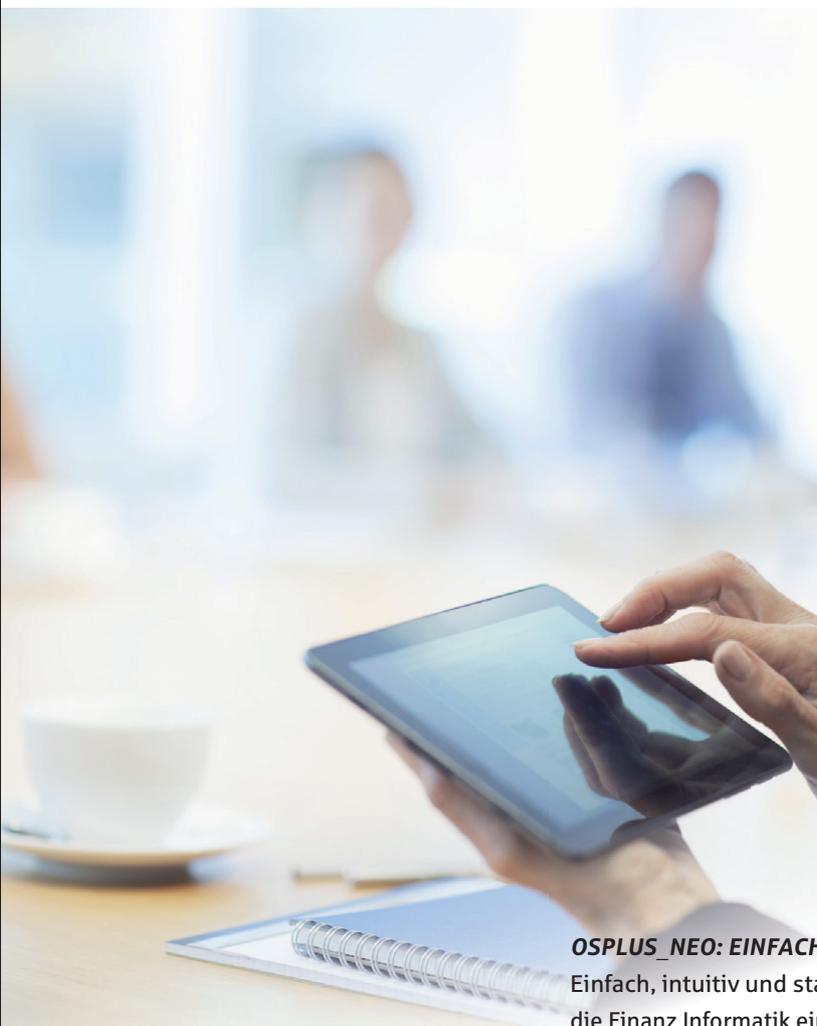
Sparkassen, die sich für den Einsatz eines oder mehrerer Musterprozesse entscheiden, können mit einem einfachen technischen Verfahren die Administrationsparameter für den jeweils zum Einsatz vorgesehenen Prozess aus dem Musterinstitut herunterladen bzw. den Prozess in ihrer OSPlus-Umgebung aktivieren.

Viele Musterprozesse haben sich in der Praxis schnell verbreitet. So nutzen beispielsweise circa 400 Sparkassen den Prozess Anlageberatung und wickeln 90 Prozent dieser Geschäftsvorfälle auf Basis des Standardprozesses ab. Vergleichbar gut etabliert haben sich Standardprozesse auch bei der Verwaltung von Freistellungsaufträgen, bei der Anlage eines Mietkautionskontos oder bei der Kundenverschmelzung.



Die bankfachliche »Eigentümerschaft« der Mustersparkasse ProzessPlus liegt seit dem 1. Oktober 2014 beim ProzessPlus-Center (PPC) des DSGV.





OSPLUS_NEO: EINFACHHEIT IM MULTIKANAL

Einfach, intuitiv und standardisiert: Unter dem Arbeitstitel OSPlus_neo entwickelt die Finanz Informatik ein neues Vertriebs-Frontend, das künftig dazu beitragen soll, Vertriebs- und Serviceprozesse für Sparkassenkunden und Berater kanalübergreifend zu harmonisieren und weiter zu vereinfachen.

Hintergrund ist ein verändertes Kundenverhalten und der damit verbundene Anspruch nach einem orts- und zeitunabhängigen Zugang zur Sparkasse. Dabei sollten die Benutzeroberflächen für unterschiedliche Vertriebskanäle (zu Hause, mobil, in der Filiale) einheitlich und einfach zu bedienen sein. Gleichzeitig sollen endkundenorientierte Oberflächen die persönliche Beratung und den Produktverkauf in der Filiale unterstützen. Sie sorgen beim Kunden für hohe Transparenz auch bei komplexen Sachverhalten.

Die einfache Nutzung der IT ist daher wichtiger Bestandteil einer modernen Multikanal-Strategie. OSPlus_neo unterstützt mit durchgängig einheitlichen Oberflächen über alle Vertriebskanäle und auf unterschiedlichen Endgeräten die am Kundenbedarf ausgerichteten Verkaufs- und Serviceprozesse im Multikanal und bringt diese auch an den Arbeitsplatz des Beraters. Die einfache Darstellung mit intuitiver grafischer Aufbereitung sorgt für eine noch intelligentere Prozessführung und vereinfacht die Beratung.

Bis 2016 sollen alle wesentlichen der im Kundengespräch relevanten Vertriebs- und Serviceprozesse im Privatkundensegment in OSPlus_neo umgesetzt sein. In 2015 sollen der Produktverkauf Privatgirokonten (inklusive Karte, Dispo, SparkassenCard Plus), der Beratungsprozess Finanzcheck (Finanzkonzept Privat-/Individualkunden) und der Beratungsprozess Anlageberatung abgebildet werden.



Die FI setzt bei OSPlus_neo auf Responsive Webdesign, damit sich die Oberfläche optimal dem jeweiligen Endgerät anpasst. Es gibt dann keine »mobile« Variante mehr, sondern nur noch ein Webdesign, das auf allen Endgeräten funktioniert.





OSPLUS-KREDIT MODELL K 3.0

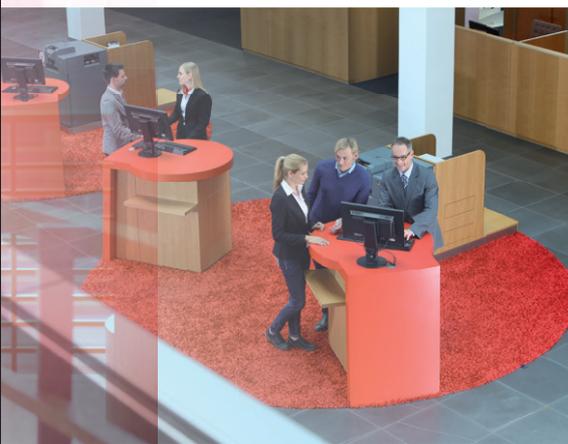
Finanzierungen insbesondere von Wohnimmobilien, aber auch für gewerbliche Zwecke sind neben dem Girokonto das Ankerprodukt in der Beziehung von Sparkassen mit ihren Kunden und eine wesentliche Ertragsquelle der Institute. Dabei haben Wettbewerb und Kostendruck in diesem Geschäftsfeld deutlich zugenommen. In einem dynamischen Marktumfeld sind effiziente Prozesse und ein hohes Maß an Standardisierung der Abläufe gefragt. Dazu bieten die OSPlus-Anwendungen für das Kreditgeschäft eine ganzheitliche Unterstützung für alle Phasen des Kreditprozesses – von der Beratung über die Beschlussfassung und Vertragserstellung bis zur Auszahlung oder Änderung eines bestehenden Kredits.

Mit OSPlus stehen Prozessunterstützungen für private und gewerbliche Finanzierungen zur Verfügung. Mit GPS besteht darüber hinaus die Möglichkeit, bankfachliche Abläufe und Prozesse im OSPlus abzubilden und den Mitarbeiter bei der Bearbeitung schrittweise zu führen und zu unterstützen. Durch die Steuerung der Geschäftsprozesse und ein klares Schnittstellenmanagement können Abläufe vereinheitlicht, Durchlaufzeiten reduziert, Kosten gesenkt und Services verbessert werden.

Grundlage für effiziente Arbeitsabläufe im Kreditgeschäft sind die in OSPlus-Kredit umgesetzten Standardprozesse auf Basis der Initiative ProzessPlus für Sparkassen (PPS) der Regionalverbände, die mit geringem Administrationsaufwand in der Sparkasse eingesetzt werden können. PPS bietet den Sparkassen in enger Zusammenarbeit mit der Finanz Informatik die Möglichkeit, durch den Einsatz von Standards weitere Effizienzvorteile und Ertragschancen zu realisieren und gleichzeitig das Prozessmanagement mit überschaubarem Aufwand zu betreiben. Durch den Einsatz der PPS-Kreditprozesse können Sparkassen den Erfahrungsschatz vieler Institute einfach und mit wenigen Schritten für sich nutzbar machen. Die kontinuierliche bankfachliche Verbesserung und Verfeinerung der Prozesse durch die Verbände wird durch OSPlus-Kredit über die Releases sukzessive bereitgestellt.



GPS steht hier nicht für das Navigationssystem, sondern für Geschäftsprozess-Steuerung.



OSPlus erhält zweimal im Jahr im Rahmen von großen Releases neue Funktionen und Erweiterungen. Die Sparkassen werden unter anderem in Release-Tagungen umfassend darauf vorbereitet.

Den Rahmen für den Einsatz bilden sogenannte Modellorganisationen des DSGVO, mit denen Sparkassen strategische Empfehlungen für die Eigenoptimierung von Geschäftsfeldern aufgezeigt werden. Unter Modell K ist das Prozessmanagement für eine effiziente Kreditbearbeitung zusammengefasst. »Modell K 3.0 – schlanke IT-optimierte Neugeschäftsprozesse im Kreditbereich« bietet Erweiterungen, um die Kreditprozesse optimal einsetzen zu können und beschreibt Steuerungsmöglichkeiten für die Geschäftsprozesse.

Auf Grundlage des bankfachlichen Konzepts zu Modell K 3.0 hat die Finanz Informatik die erste Stufe einer IT-Unterstützung zum Verkauf eines Modernisierungsdarlehens in der Internet-Filiale mit anschließender Abwicklungsfunktion in OSPlus-Portal zum OSPlus-Release 14.1 umgesetzt. Hierfür ist die bestehende Anwendung »Konsumentenkredit im Internet« als Basis herangezogen und erweitert worden. In 2015 und 2016 erfolgt der weitere Ausbau der Kreditanwendungen auf Basis der Ergebnisse aus Modell K 3.0.



TRANSPARENZ SCHAFFEN

VORGABEN UMSETZEN – ZIELGERICHTET STEuern

SPARKASSEN WERDEN AUCH KÜNFTIG VIELFÄLTIGE AUFSICHTSRECHTLICHE VORGABEN UMSETZEN MÜSSEN. DIES BINDET NICHT NUR ERHEBLICHE RESSOURCEN, SONDERN SCHLÄGT NACHHALTIG AUCH AUF DIE INSTRUMENTE DER BANKSTEUERUNG DURCH. DIE VON DER AUFSICHT EINGEFORDERTEN STANDARDS FÜR DEN DATENHAUSHALT BILDEN DIE GRUNDLAGE FÜR STEUERUNG UND REPORTING. DIE FINANZ INFORMATIK UNTERSTÜTZT DABEI MIT DURCHGÄNGIGEN IT-LÖSUNGEN.

Ein effektives Management-Reporting ist für die erfolgreiche Steuerung einer Sparkasse unverzichtbar. Denn Entscheidungen hängen in hohem Maße von der Qualität der verfügbaren Informationen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage ab. Gleichzeitig werden die einzusetzenden Verfahren aufgrund regulatorischer Anforderungen immer komplexer. Daher gewinnen in der Sparkassen-Finanzgruppe aufeinander abgestimmte Konzepte zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund hat die Finanz Informatik in einer Entwicklungspartnerschaft mit dem Deutschen Sparkassenverlag (DSV) das Management-Cockpit für die Sparkassen-Finanzgruppe entwickelt. Basis dafür bilden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV), den Regionalverbänden und Sparkassen erarbeitete Konzepte.

MANAGEMENT-COCKPIT: ALLES IM BLICK

Mit dem Management-Cockpit bekommen Entscheider in den Instituten alle managementrelevanten Kennzahlen transparent, übersichtlich und schnell aufbereitet. Alle Informationen fließen zusammen in einen Datenpool. Dieses Financial Warehouse konsolidiert alle wesentlichen Kennzahlen aus den Themenfeldern Produkte, Kosten, Kundengruppen/-segmente und Geschäftsfelder sowie Risiko und Ertrag auf Gesamtbankebene.

Hierbei kommen nicht nur Informationen aus OSPlus, beispielsweise S-Datwarehouse, SimCorp Dimension, Integrierte Zinsbuchsteuerung Plus und MaRisk-Kredit-Reporting zum Einsatz, sondern auch Daten aus weiteren Systemen sind integrierbar, zum Beispiel S-IBUS (Reportingsystem für betriebswirtschaftliche Kennzahlen) oder S-KARISMA/S-RTF (Informationen zur Risikotragfähigkeit und Risikoanalyse für Assets). Außerdem können individuelle Kennzahlen in das Management-Cockpit eingespielt werden. In einer Kooperation zwischen Finanz Informatik und DSV wurde darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen, auch überbetriebliche Vergleichsdaten im Management-Cockpit als Benchmarking-Informationen heranzuziehen. Somit sind inner- und überbetriebliches Reporting unter einem Dach vereint. Die Kennzahlen werden mit steuerungsrelevanten Richtwerten (Ziel-, Limit-, Benchmark-Werten) verglichen und im Management-Cockpit als Ampeln, Tachometer, Trendpfeile oder auch als klassisches Tabellen-Reporting kompakt aufbereitet.



Mit S-KARISMA und S-RTF können Sparkassen ihre Risikostrategie im Anlagegeschäft überprüfen und optimieren.





Das iPad gewinnt immer mehr an Bedeutung – für Kundenberater genauso wie für Entscheider in den Instituten. Daher bietet die Finanz Informatik inzwischen eine Reihe von iPad-Apps an, die den Geschäftsalltag der Sparkassen unterstützen.

2014 ist das Management-Cockpit weiter ausgebaut worden. Insbesondere wurden neue Kennzahlen bezüglich der Strukturinformationen zum Kreditgeschäft mit den zugehörigen Musterberichten und Grafiken bereitgestellt. Es wurden neue Grafiktypen im Bereich der überbetrieblichen Standortbestimmung eingeführt, die Instituten eine Einschätzungsmöglichkeit ihrer individuellen Ergebnisgrößen im Vergleich mit anderen Instituten ermöglichen. Es erfolgte eine Erweiterung der bereitgestellten Kennzahlen um die Neuerungen aus Basel III. Das Management-Cockpit und dessen Berichte sind immer und überall verfügbar – ob online oder über das OSPlus-Portal, in Papierform, als pdf-Dokument oder unterwegs über das iPad. Das »Gremienreporting« ermöglicht zudem die Integration von bestimmten Bereichen des Management-Cockpits in eine standardisierte Power-Point-Präsentation.

DATENBASIS VEREINHEITLICHEN – REPORTING AUTOMATISIEREN

Generell zeigt sich, dass für Sparkassen die Anforderungen an die erstellenden Berichte in der Vergangenheit kontinuierlich angestiegen sind. Für unterschiedliche Adressaten werden eine Vielzahl von Kennzahlen und Ergebnisgrößen in den unterschiedlichen Reports zusammengefasst. Zur Erstellung werden jedoch unterschiedliche Systeme verwendet. Damit verbunden sind häufig komplexe Prozesse, hoher Aufwand zur Wahrung der IT- und Datensicherheit, zusätzliche Softwarekosten sowie Spezialisten-Know-how bei den Mitarbeitern.

Vor diesem Hintergrund hat der DSGV ein Projekt mit dem Ziel eines abgestimmten Management-Reportings auf konsistenter Datenbasis aufgesetzt. Grundlage dafür ist eine Datenbank für alle Steuerungsfelder der Banksteuerung, die alle relevanten Kennzahlen enthält und Reports möglichst automatisiert zur Verfügung stellt. Der DSGV hat dazu ein entsprechendes Zielbild beschrieben und unterstützt die technische Umsetzung in der Anwendung Management-Cockpit mit der Datenbasis Financial Warehouse.





Regulatorische Anforderungen auf europäischer oder nationaler Ebene nehmen immer stärker zu – bereits heute fließen bis zu 30 Prozent des Entwicklungsbudgets der Finanz Informatik in die Umsetzung dieser Anforderungen.

S-CONTROL: WENIGER KOMPLEXITÄT IN DER BANKSTEUERUNG

Angesichts der immer umfangreicheren und schneller umzusetzenden regulatorischen Anforderungen erwarten Sparkassen eine schlanke, standardisierte und aufsichtskonforme Nutzung der OSPlus-Banksteuerung. Unter dem Namen »S-Control« hat die Finanz Informatik in enger Abstimmung mit dem DSGVO und den Regionalverbänden dazu erste Konzeptionen und Rahmenplanungen erarbeitet.

S-Control soll dazu beitragen, die von der Regulatorik getriebene Komplexität in der Banksteuerung handhabbarer zu machen. Hohe Standardisierung und weitgehende Automatisierung der Reporting-Erstellung schaffen Sicherheit und senken zudem Prozess- und Prüfungskosten.

In einem ersten Schritt fokussiert sich S-Control auf ein standardisiertes MaRisk-Reporting über alle Risikoarten in den Sparkassen, das im Zeitraum 2015/2016 umgesetzt werden soll. Technische Plattform bilden die bestehende Cockpit-Technologie und das Financial Warehouse als revisions sicherer Datenpool. Um einen möglichst hohen Nutzungsgrad bei den Sparkassen und damit entsprechende Skaleneffekte zu erreichen, werden Vertreter der Prüfungsstellen eingebunden. Dabei arbeitet die Finanz Informatik auch eng mit der neu geschaffenen »Regulatorik-Einheit« zusammen, die bei der S-Rating (Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH) angesiedelt wird.





Rezertifizierung bedeutet hier, dass der Vorgesetzte alle Berechtigungen seiner Mitarbeiter regelmäßig überprüfen und bestätigen oder ändern muss.

EMIR ZEITGERECHT UMGESETZT

Die EU-Verordnung zur Regulierung des Derivatemarkts »European Market Infrastructure Regulation« (EMIR) verpflichtet die Marktteilnehmer von OTC (Over the Counter)- und börsengehandelten Derivaten dazu, ihre Bestände, das Neugeschäft sowie sämtliche Veränderungen an das zentrale Transaktionsregister DTCC (Depository Trust & Clearing Corporation) zu melden. Damit verfolgt der Gesetzgeber das Ziel, den OTC-Derivatemarkt transparenter zu gestalten. Die finanziellen aber auch nichtfinanziellen Risiken sollen so reduziert werden.

Die Finanz Informatik hat zum aufsichtsrechtlichen Meldebeginn im Februar 2014 die technische Voraussetzung zur Übermittlung der relevanten Geschäftsdaten an das DTCC aktiviert. Um die Umsetzungsaufwände und Kosten für Sparkassen zu minimieren, haben Finanz Informatik und DekaBank ein gemeinsames Modell zur Erfüllung der Meldepflicht etabliert. Dabei können Sparkassen die Meldepflicht beim DTCC an die DekaBank delegieren. Die Finanz Informatik fungiert als Informationsmittler zwischen den Instituten, der DekaBank und dem DTCC.

IT-BERECHTIGUNGSMANAGEMENT MIT KURS

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das IT-Berechtigungsmanagement nach MaRisk stellen Kreditinstitute vor große Herausforderungen. Mitarbeiter dürfen nur die Berechtigungen erhalten, die sie zur Ausübung ihrer Aufgaben benötigen (sogenanntes Minimalprinzip). Damit hängen die benötigten Berechtigungen wesentlich vom Aufgabenbereich und damit von der besetzten (Plan-)Stelle ab. Die Einhaltung des Minimalprinzips ist durch die Nutzung eines Sollrollenmodells und entsprechender Prozesse zur Berechtigungsverwaltung sicherzustellen. Im Rahmen der Rezertifizierungsmaßnahmen müssen alle vergebenen IT-Berechtigungen mindestens jährlich, kritische IT-Berechtigungen mindestens halbjährlich, überprüft werden.

Die Finanz Informatik unterstützt Sparkassen bei diesem herausfordernden Thema mit dem Kompetenz- und Rechtesystem (KURS). Mit OSPlus-Release 14.1 sind weitere Funktionen bereitgestellt worden, die den neuen, risikoorientierten Modellprozess zur Rezertifizierung der vergebenen IT-Berechtigungen unterstützen. Hierzu zählen neben Merkmalen und Eigenschaften für die Rezertifizierung auch die Abbildung von Verantwortlichkeiten sowie ein risikoorientiertes Vorgehensmodell. Dadurch reduziert sich der Aufwand bei den Instituten deutlich und Qualität und Akzeptanz der Maßnahme steigen. KURS nutzt dafür das vorhandene Sachwissen über betroffene Anwendungen, IT-Berechtigungen oder Aufgabenbereiche. Gleichzeitig bildet dieses Vorgehensmodell die Grundlage für die zukünftigen Weiterentwicklungen, um bundesweit einheitliche und standardisierte Funktionen und IT-gestützte Prozesse einzusetzen.

VERBUND STÄRKEN

ARBEITSTEILIG ARBEITEN – IT-KOMPETENZ NUTZEN

— DIE FINANZ INFORMATIK VERSTEHT SICH ALS IT-PARTNER FÜR DIE GESAMTE SPARKASSEN-FINANZGRUPPE. ÜBER DAS GESCHÄFT MIT DEN SPARKASSEN HINAUS GEHÖRT DAZU AUCH EINE ENGE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN LANDESBAUSPARKASSEN, DEN LANDESBANKEN, DEN ÖFFENTLICHEN VERSICHERERN UND WEITEREN VERBUNDPARTNERN, DIE AUCH IN 2014 SEHR ERFOLGREICH AUSGEBAUT WURDE. DAVON PROFITIEREN DIE SPARKASSEN IN FORM ZUSÄTZLICHER SKALEN- UND SYNERGIEEFFEKTE, EINER NOCH TIEFEREN INTEGRATION VON VERBUNDPARTNER-PRODUKTEN IN IHRE IT SOWIE HOHER INVESTITIONSSICHERHEIT IN OSPLUS.

Als zukunftssichere IT-Lösung zeichnet sich OSPlus durch eine hohe Flexibilität und Integrationsfähigkeit aus. Schnittstellen erlauben es, Markt- und Verbundpartner über einen direkten Zugang zu integrieren. Neben der Integration der Verbundpartneranwendungen in die Anwendungen der Sparkassen wird gleichzeitig das Leistungs- und Produktportfolio auch hinsichtlich der Anforderungen der Landesbanken und Verbundpartner kontinuierlich zusammen mit den auf dieses Geschäft spezialisierten FI-Tochterunternehmen Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) und Finanz Informatik Solutions Plus (FI-SP) ausgebaut.



OSPLUS-LBS LÖST BESTEHENDE LBS-LÖSUNGEN AB

Die Landesbausparkassen haben die Finanz Informatik beauftragt, »OSPlus-LBS« für die Bauspar-IT der Sparkassen-Finanzgruppe zu entwickeln. Zukünftig werden Anwender im Backoffice der Landesbausparkassen und Vertriebsmitarbeiter eine einheitliche IT-Lösung für das Bauspargeschäft auf Basis von OSPlus nutzen können. Die Migration der Landesbausparkassen auf die zukünftige Lösung ist für 2016 geplant. Bis dahin geht es im Kern darum, die beiden derzeit von neun Landesbausparkassen genutzten Systeme »LBS-NEU« und »LBS-Online«, über die insgesamt mehr als 8,5 Millionen Bausparverträge verwaltet werden, zu einem einheitlichen Bausparsystem auf Basis von OSPlus zusammenzuführen. Die Ziel-Anwendungslandschaft basiert auf OSPlus, ergänzt um Komponenten aus dem LBS-NEU-System. Mit ihrer gewachsenen IT- und Migrationskompetenz hat die Finanz Informatik die Verantwortung für die Entwicklung von OSPlus-LBS, die Überleitung auf das neue System und dessen Betrieb sowie für Technik und Infrastruktur übernommen.

Mit OSPlus-LBS können Parallelentwicklungen der beiden derzeit im Einsatz befindlichen LBS-Systeme vermieden werden. Profitieren werden die Landesbausparkassen auch vom Ausbau der IT-Basisinfrastruktur durch die Finanz Informatik. Mit Blick auf Sicherheit, Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit gehören dazu unter anderem die Einführung des Server-Betriebssystems »Windows Server 2012«, der Ausbau von Web-Technologien und die Weiterentwicklung der Geschäftsprozesssteuerung, bei der alle notwendigen bankfachlichen Abläufe in OSPlus abgebildet sind und den Mitarbeiter schrittweise durch die Arbeitsabläufe führen. Die Sparkassen und Landesbausparkassen profitieren von dieser Zusammenarbeit über zusätzliche Skaleneffekte, eine tiefere Integration von Bausparprodukten und damit eine durchgängige Unterstützung in den Vertriebs-, Kredit- und Serviceprozessen in OSPlus.



Die neun Landesbausparkassen sind mit einem Anteil von 41 Prozent Marktführer beim Bausparen in Deutschland. Sie betreuen neun Millionen Kunden mit 10,8 Millionen Bausparverträgen mit einem Volumen von 286,5 Milliarden Euro.



Mit über 200 Filialen und Stützpunkten vorwiegend in Baden-Württemberg und weltweit über 20 weiteren Standorten sowie rund 12.000 Mitarbeitern im Konzern ist die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) die größte Bank im Südwesten Deutschlands.

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN LANDESBANKEN

Weiterhin nach Plan verläuft die Zusammenarbeit mit der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), die wesentliche Teile ihrer IT auf OSPlus umstellen und an die Finanz Informatik und deren Tochtergesellschaften FI-TS und FI-SP auslagern wird. Bereits seit Anfang September 2013 verantwortet die FI-TS den gesamten Infrastruktur- und Rechenzentrumsbetrieb der LBBW. Die FI-SP hat die Anwendungsentwicklung und -betreuung für den Bereich Retail/Corporate übernommen. Die Anwendungsentwicklung für Bereiche wie Banksteuerung und das Wertpapiergeschäft verbleiben in der LBBW. Die Migration auf OSPlus soll 2017 erfolgen.

Bereits heute nutzen die bisherige Landesbank Berlin (LBB), die NordLB und die Bremer Landesbank sowie die SaarLB die IT-Lösung OSPlus intensiv in unterschiedlichen Einsatzbereichen. Die Helaba und die BayernLB setzen bisher einzelne ausgewählte OSPlus-Lösungen ein. Der Rechenzentrumsbetrieb für diese Landesbanken wird, mit Ausnahme der LBB, ebenfalls in Zusammenarbeit mit der darauf spezialisierten Tochter FI-TS durchgeführt.





Die erste richtige Kreditkarte wurde vor 65 Jahren im Februar 1950 von Diners Club herausgegeben. 1958 gab es erst 1,2 Millionen internationale Kreditkarten – 2004 bereits mehr als zwei Milliarden.

TECHNISCHES KREDITKARTEN-PROCESSING FÜR DIE SPARKASSEN-FINANZGRUPPE

Die Finanz Informatik ist seit Jahren auch im Kartengeschäft (Debit- und Kreditkarten) für die Sparkassen-Finanzgruppe tätig. Durch die Zusammenarbeit mit PlusCard und Bayern Card Services (BCS) baut die Finanz Informatik ihr Leistungsportfolio hinsichtlich des technischen Kreditkarten-Processings aus. Zum Jahreswechsel 2014/2015 hat die Finanz Informatik hier die technische Verantwortung für weitere 7,5 Millionen Kreditkarten bei rund 280 Instituten übernommen. Damit betreut die Finanz Informatik nun insgesamt über zehn Millionen Kreditkarten. Derzeit laufen zwischen den beteiligten Parteien Planungen zu einem gemeinsamen technischen Zielsystem, auf dem dann zukünftig alle Kreditkarten betreut werden.

INTEGRATION VON VERBUNDANWENDUNGEN

Durch die Integration von Verbundanwendungen in OSPlus ergibt sich eine deutliche Präsenz des Verbundpartner-Produkts am Point of Sale in den Sparkassen mit komfortabler Prozessunterstützung für den Vertriebsmitarbeiter in den Sparkassen für den Produktverkauf. Generell soll das Verbundgeschäft stärker in den Multikanalvertrieb der Sparkassen eingebettet werden.

Als Beispiel der Integration des DekaBank-Angebots werden diese Möglichkeiten deutlich:

So wird das Standard-Vermittler-Reporting für das DekaBank-Depot als erster Schritt beim Aufbau eines Wertpapier-Reportings in OSPlus integriert. Die Reportinglösung in OSPlus soll Synergien durch Prozessoptimierungen erschließen und Kosten reduzieren. Mit dem weiteren Ausbau wird für alle Sparkassen eine zentrale und einheitliche Datenbasis mit allen Informationen rund um das Wertpapiergeschäft entstehen.

Mobile Lösungen sind ein immer wichtigerer Baustein im Multikanalangebot. Sparkassenkunden haben nun die Möglichkeit, Produkte der DekaBank auch mobil zu handeln und sich umfassend über ihr DekaBank-Depot zu informieren. Dazu sind mit OSPlus-Release 14.0 neue Funktionalitäten in den S-Apps umgesetzt worden. Neben dem Abruf der Depotaufstellung können DekaBank-Produkte erworben oder veräußert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, Sparpläne anzulegen, zu ändern oder zu löschen.

Die DekaBank ist auch der erste Verbundpartner, der mit OSPlus-Release 14.1 an das Kompetenz- und Rechtesystem (KURS) der Finanz Informatik angebunden worden ist. Die Mitarbeiterberechtigungen aus der Anwendung DekaNet werden seither zusätzlich auch in OSPlus angezeigt.



SICHERHEIT GEWÄHRLEISTEN

VERANTWORTUNGSVOLL HANDELN – REGELMÄSSIG ÜBERPRÜFEN

INFORMATIONSSICHERHEIT UND DATENSCHUTZ HABEN IM BANKING EINEN HERAUSRAGEN-
DEN STELLENWERT. UM DIE IT-GESTÜTZTEN GESCHÄFTSPROZESSE GEGEN BEDROHUNGEN ZU
SCHÜTZEN, VERFÜGT DIE FINANZ INFORMATIK ÜBER BEWÄHRTE STRUKTUREN UND PROZESSE ZUR
INFORMATIONSSICHERHEIT. BESTEHENDE MASSNAHMEN WERDEN IM RAHMEN DES INFORMA-
TIONSSICHERHEITS-MANAGEMENTS LAUFEND ÜBERPRÜFT UND BEI BEDARF ANGEPASST.

Die Informationssicherheit ist fester und integraler Bestandteil in allen Geschäfts-
prozessen der Finanz Informatik. Diese Integration wird durch eine stringente
Umsetzung und regelmäßige Überprüfung gewährleistet. Nur die ganzheitliche
Betrachtung der IT-Prozesse und IT-Systeme ermöglicht die Umsetzung der stra-
tegischen Ziele der IT-Sicherheit. Daher hat die Finanz Informatik ein unternehmens-
weites Informationssicherheits-Management-System (ISMS) zur Wahrung von
Datenverfügbarkeit, -integrität und -vertraulichkeit etabliert. Dieses ISMS dient
dazu, die Sicherheitsmaßnahmen im Rahmen eines kontinuierlichen Prozesses
laufend zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren.

In das ISMS fließen die Erkenntnisse aus Sicherheitsmanagement, Risiko-
management sowie Business Continuity Management (BCM) zusammen.
Die etablierten Strukturen sorgen für ein tiefgehendes Verständnis für Technik-
und Prozessqualität bei den Mitarbeitern, sichern die Umsetzung von Vorgaben
und Richtlinien und sind Grundlage für umfassende Kontrollmechanismen wie
Penetrationstests oder Audits.



Business Continuity Ma-
nagement hat das Ziel, den
Geschäftsbetrieb auch unter
erschweren Bedingungen
oder in Krisen aufrecht-
zuerhalten – zumindest die
unternehmenskritischen
Prozesse.





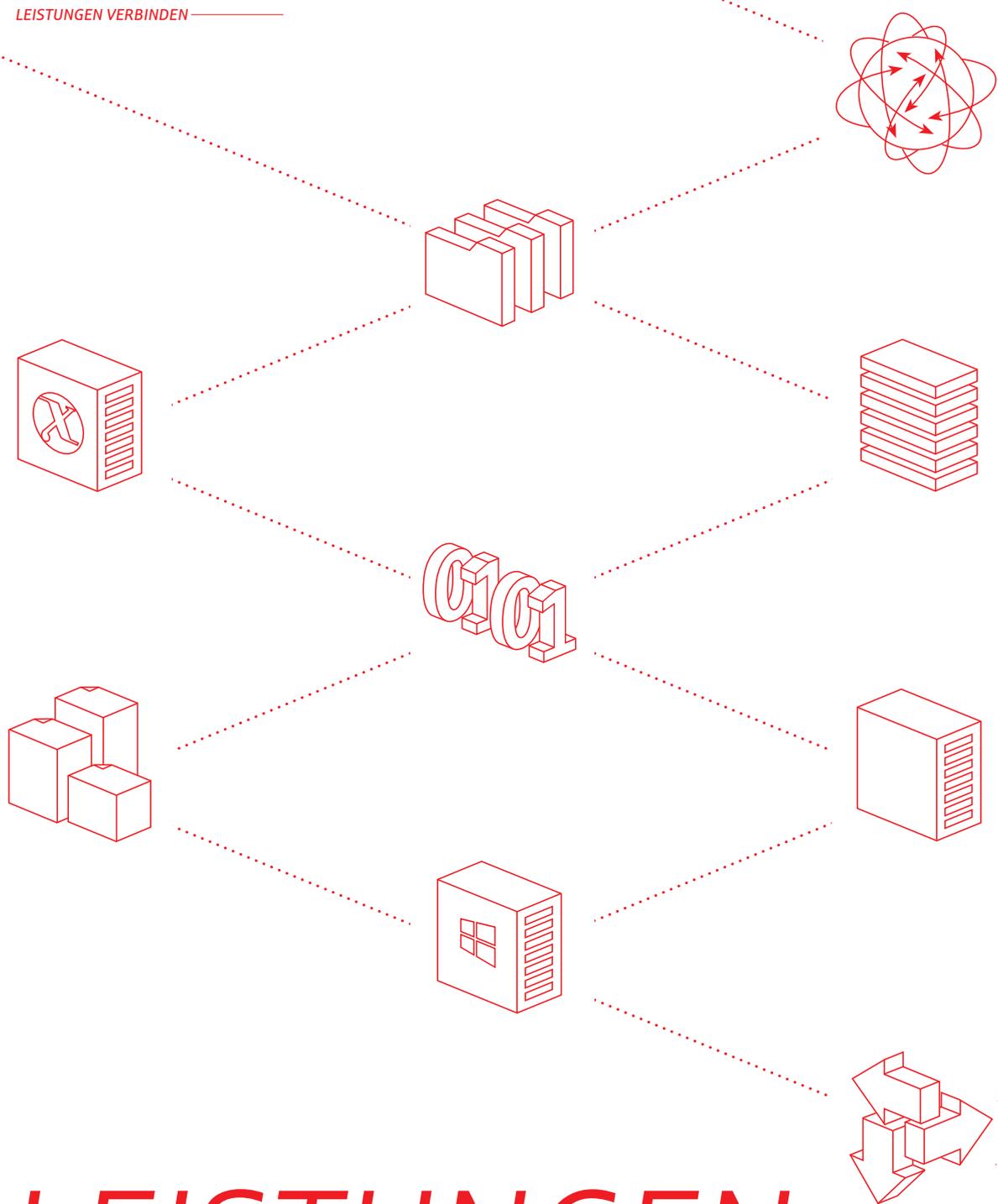
Bei einem Penetrationstest versucht man, ohne Autorisierung in ein Netzwerk oder Computersystem einzudringen – mit Methoden, wie sie ein Angreifer (Hacker) einsetzen würde. Auf diese Weise lassen sich Schwachstellen in den Sicherheitsvorkehrungen erkennen und beheben.

Die korrekte Anwendung aller getroffenen Schutzmaßnahmen lässt die Finanz Informatik in regelmäßigen Abständen überprüfen. Dazu zählen unter anderem die Auditierung von Hard- und Softwaresystemen, Schwachstellen-Scans, entwicklungsbegleitende Source-Analysen und Penetrationstests.

Zum IT-Sicherheitskonzept der FI gehören zudem die enge Zusammenarbeit und der Austausch mit Herstellern, Behörden und Sicherheitsorganisationen. Damit ist die Finanz Informatik in der Lage, Angriffsmethoden früh zu erkennen und zu melden. Rein operativ werden alle erkannten Angriffe analysiert und soweit erforderlich werden die Abwehrmaßnahmen optimiert. So konnten beispielsweise die Anzahl der Betrugsfälle durch Phishing im letzten Jahr konstant gehalten werden, trotz stark steigender Fallzahl von Angriffsversuchen.

Übergreifende Fragestellungen werden im Management Board Informationssicherheit koordiniert und entschieden. Im Vordergrund standen im Geschäftsjahr 2014 der Einsatz neuer Sicherheitstechnologien sowie die Fortschreibung der Maßnahmen zum Benutzerrechte management.



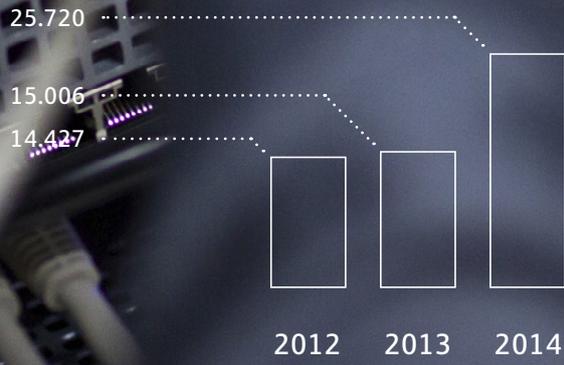


LEISTUNGEN VERBINDEN

UNSER ANGEBOT UMFAST EIN BREITES LEISTUNGSSPEKTRUM DER IT. MIT DIESEN KERN-KOMPETENZEN SICHERN WIR UNSEREN KUNDEN EINEN VORSPRUNG MIT SYSTEM. EIN FUNDAMENT, DAS GUTE PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT ERÖFFNET UND LEISTUNGEN, DIE UNS MIT UNSEREN KUNDEN VERBINDEN.

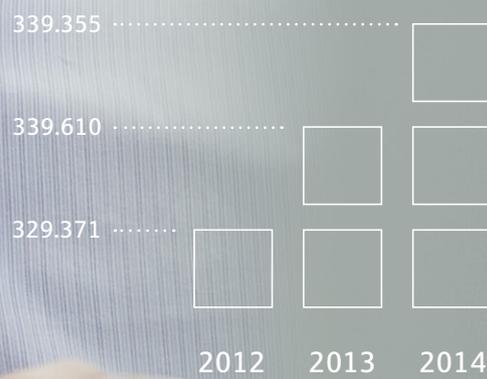
25.720

Anzahl Server



339.355

Unterstützte Endgeräte ¹⁾



¹⁾ Arbeitsplatzgeräte / PCs, Geldautomaten, Kontoauszugsdrucker, sonstige Selbstbedienungs-Terminals

42,0 Mio.

2014

Betreute
Online-Konten

35,1 Mio.

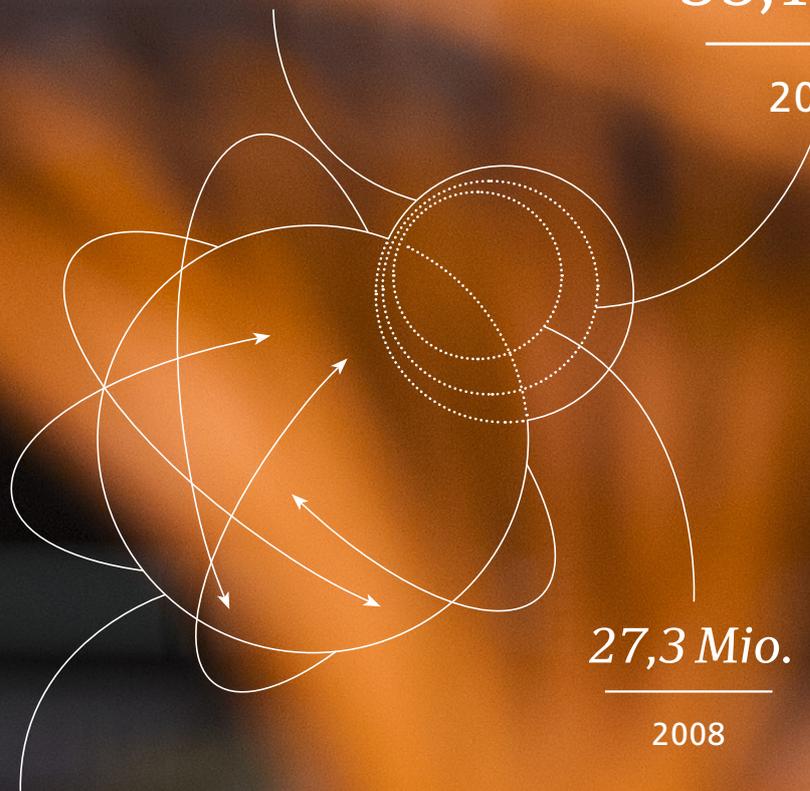
2011

27,3 Mio.

2008

123,7 Mio.

betreute Konten
insgesamt
2014



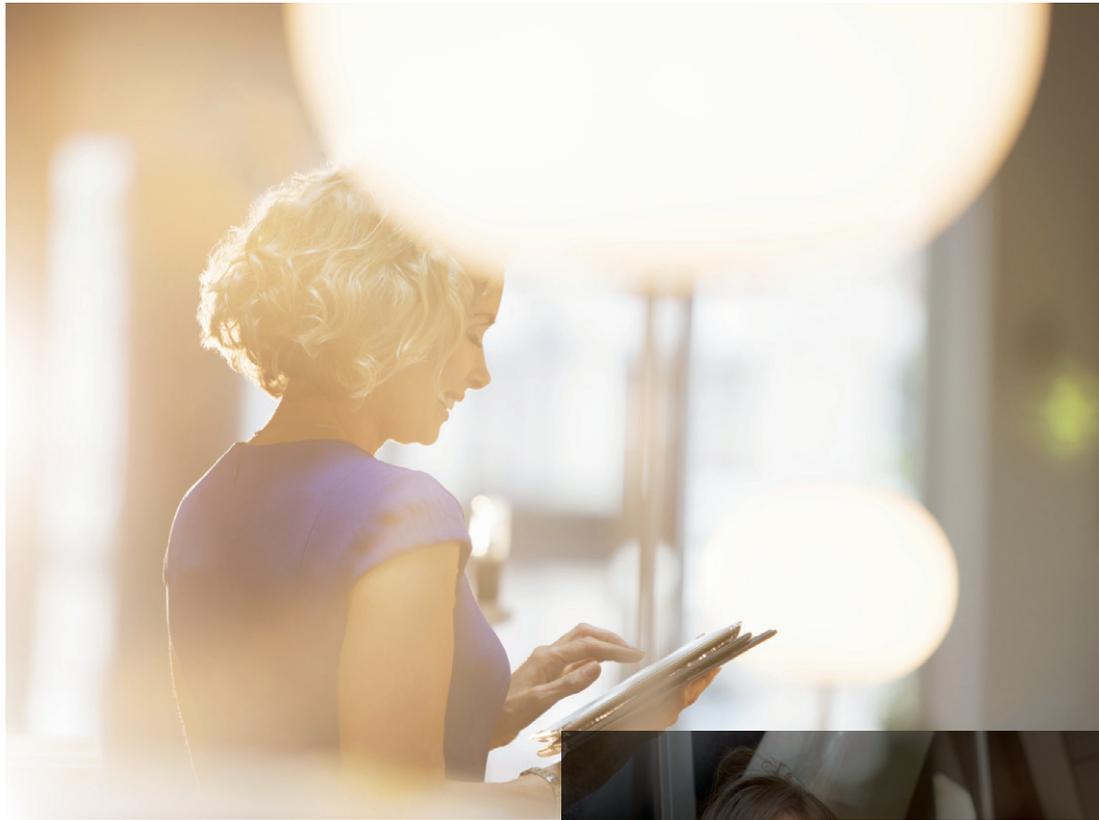
MENSCHEN





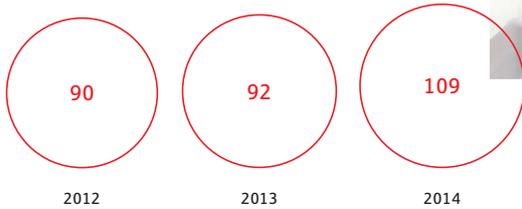
VERBINDEN

— Unser Unternehmen lebt von der Kreativität, dem Engagement und der Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie sind die Basis für die Zukunft unseres Unternehmens. Gemeinsam gelebte Werte sollen die Menschen verbinden. _____



+21%¹⁾

Auszubildende/Studenten
der Muttergesellschaft pro Jahr



¹⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014

UNSERE MITARBEITER

»BESTÄNDIG IM WANDEL. IM WANDEL BESTÄNDIG.« UM DIESEN HERAUSFORDERUNGEN ALS UNTERNEHMEN GERECHT ZU WERDEN, BEDARF ES ENGAGIERTER, MOTIVIERTER UND QUALIFIZIERTER MITARBEITER, DIE ÜBER ABTEILUNGSGRENZEN HINWEG ARBEITEN UND BESTENS MITEINANDER VERNETZT SIND. DER ZENTRALBEREICH PERSONAL TRÄGT DAZU BEI, DIE ENTWICKLUNG UNSERER MITARBEITER GEMEINSAM MIT DEN FÜHRUNGSKRÄFTEN BESTÄNDIG AUF DIE BEDÜRFNISSE UNSERES UNTERNEHMENS UND DAMIT UNSERER KUNDEN NEU AUSZURICHTEN.

BERUFLICHE ERSTAUSBILDUNG

Die Finanz Informatik bietet attraktive Arbeitsplätze mit anspruchsvollen Aufgaben. Die berufliche Erstausbildung ist der klassische Einstieg in die FI. Wir bieten dazu mehrere Optionen an:

- das Duale Studium der Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten »Anwendungsentwicklung«, »Systemintegration«, »IT-Consulting« oder »Application Management«
- die Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Büromanagement
- die Ausbildung zum Fachinformatiker mit IHK-Abschluss

Ende 2014 bildete die Finanz Informatik insgesamt 109 junge Menschen aus. Im gleichen Jahr haben 18 junge Menschen in der FI ihr Studium bzw. vier ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. Ihnen allen haben wir die Übernahme als Mitarbeiter in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angeboten.



Beim dualen Studium wechseln sich mehrmonatige Praxis-Blöcke bei der FI mit mehrmonatigen Theorie-Blöcken ab, in denen die Studenten an der Hochschule studieren.



Mehr Informationen zur FI als Arbeitgeber und aktuelle Stellenangebote finden Sie unter www.f-i.de/Karriere. Zum Ausbildungsangebot der FI gibt es eine eigene Website unter www.f-i-ausbildung.de

NACHWUCHSGEWINNUNG

Für die Finanz Informatik ist die Nachwuchsgewinnung ein zentraler Baustein der Personalpolitik. Sie ist die Grundlage dafür, dass uns auch künftig qualifizierte und motivierte Mitarbeiter zur Verfügung stehen.

Angesichts der demografischen Entwicklung ist der Ausbildungsmarkt zunehmend durch einen Wettbewerb um die besten Köpfe geprägt. Dennoch ist es der Finanz Informatik immer gelungen, ihre Studien- und Ausbildungsplätze mit qualifizierten Bewerbern zu besetzen. Die Rekrutierung geeigneter Auszubildender unterliegt dabei der kontinuierlichen Anpassung an den Wechsel der Generationen. Für das Ausbildungsmarketing der Finanz Informatik heißt das: Neue Entwicklungen verstehen und aktiv umsetzen. Wichtige Impulsgeber sind dabei die derzeitigen Auszubildenden.

Im zurückliegenden Jahr hat die Finanz Informatik ihr Konzept zur Nachwuchsgewinnung weiterentwickelt und die Präsenz auf Ausbildungsmessen intensiviert. So war die Finanz Informatik auf zehn Messen vertreten, bei denen unsere Auszubildenden im direkten Kontakt mit potenziellen Bewerbern standen. Darüber hinaus engagierte sich die Finanz Informatik vermehrt in Ausbildungs-Webportalen. Für einen zielgruppengerechten Auftritt wurde die Ausbildungs-Website weiter aktualisiert. Auch intern ist die Suche nach potenziellen Bewerbern forciert worden. Unter dem Motto »Der duale Marktplatz« präsentierten unsere Studierenden vor Mitarbeitern, Angehörigen und Freunden die Ausbildungsmöglichkeiten in der Finanz Informatik.

Das verstärkte Engagement zur Gewinnung von geeigneten Nachwuchskräften zeigt Erfolg: Im Jahr 2014 haben 40 junge Menschen bei der Finanz Informatik das Duale Studium mit dem Abschluss Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik aufgenommen.





WEITERBILDUNG

Ist erst einmal der Grundstein für eine Tätigkeit in der Finanz Informatik z. B. über eine Ausbildung oder das Duale Studium gelegt, kehrt kein Stillstand in der Weiterbildung der Mitarbeiter ein. Wir fördern gezielt die Stärken unserer Mitarbeiter, teilen Wissen und arbeiten vernetzt zusammen. So bereiten wir unsere Mitarbeiter frühzeitig auf künftige Kundenanforderungen und Marktveränderungen vor. Wir bieten unseren Mitarbeitern aktive Unterstützung in Bachelor- und Masterstudiengängen an, die gezielt auf die Herausforderungen des Unternehmens ausgerichtet sind. Darüber hinaus hat die FI im Jahr 2014 insgesamt mehr als 4.500 interne und externe Weiterbildungsmaßnahmen mit über 11.000 Seminartagen aufgesetzt. Ein Schwerpunkt lag auf der gezielten fachlichen Qualifizierung von Mitarbeitern, die im Rahmen der zum 1. Januar 2014 erfolgreich umgesetzten Strukturverbesserung bzw. der zum 1. Oktober 2014 in Kraft getretenen neuen Aufbauorganisation neue bzw. andere Aufgaben übernommen haben.



Im Rahmen eines 3,5-jährigen Java-Curriculums werden Entwickler der Finanz Informatik zunächst zum Java-Experten, dann zum Java-Chefentwickler und schlussendlich zum Java-Architekt ausgebildet.

PERSONALENTWICKLUNG

Menschen wachsen mit ihren Aufgaben. Mitarbeiterförderung verstehen wir daher als fördern und fordern. Mit dem erworbenen Wissen bieten sich unseren Mitarbeitern vielfältige Aufstiegschancen in der Führungs- und in der Fachlaufbahn. Im Jahr 2014 haben zahlreiche Mitarbeiter neue Aufgaben in der Führungs- oder Fachlaufbahn insbesondere im Zuge der Umsetzung der Strukturverbesserung bzw. der neuen Aufbauorganisation übernommen. Mit gezielten Personalentwicklungsmaßnahmen (interne und externe Seminare, individuelle Angebote zur persönlichen Selbststeuerung) fördern wir die berufliche Karriere.



WIE SIND DIE MITARBEITER MITEINANDER VERNETZT/VERBUNDEN?

» Ich bin 21 Jahre alt und duale Studentin zum Bachelor of Science für Wirtschaftsinformatik im dritten Ausbildungsjahr. Wir Auszubildende sind von Beginn an in der FI sehr gut vernetzt und integriert. Die praktische Ausbildung verläuft nach einem ganz besonderen Konzept. Schon im Rahmen des Auswahlverfahrens wird anhand der persönlichen Eignung festgelegt, in welchen Organisationseinheiten wir ausgebildet werden. Diese Abteilung stellt uns von Beginn der Ausbildung an einen fachlichen Betreuer an die Seite. In meinem Fall ist das Herr Rühle. Er hat mich in der Abteilung vorgestellt, die Abläufe erläutert und mir quasi die FI-Welt erklärt. Wenn ich eine Frage habe oder Unterstützung brauche, ist er mein erster Ansprechpartner.

Das Duale Studium besteht aus einem regelmäßigen Wechsel zwischen Theoriephasen an den jeweiligen Hochschulen und Praxisphasen in der FI. Vor jeder Praxisphase besprechen Herr Rühle und ich einerseits, welche Aufgaben ich übernehmen soll und andererseits, was wir gemeinsam erreichen möchten. Am Ende einer Praxisphase ziehen wir ein Resümee im Rahmen eines Beurteilungsgesprächs. Auch in den Theoriephasen bleibe ich mit Herrn Rühle, meinem Abteilungsleiter Herrn Schwibs und den Kollegen meiner Abteilung ständig in Kontakt. «



Ann-Kristin Gerhardy,
Duale Studentin

» In meiner Abteilung bin ich das Bindeglied zwischen Fachlichkeit und Technik, zwischen dezentraler Entwicklung und Host-Entwicklung. Dieses Schnittstellenwissen gebe ich als fachlicher Betreuer an unsere Studentin Frau Gerhardy weiter. Im ersten Jahr ihrer Ausbildung war ich mit meinen vielfältigen fachlichen und persönlichen Kontakten außerdem ein Türöffner in der FI für sie. Mittlerweile ist Frau Gerhardy ein Teil meines und ich ein Teil ihres FI-Netzwerks.

Gut verbunden bin ich auch nach wie vor mit den Ausbildungs-Betreuern anderer Abteilungen, dem Geschäftsbereichskordinator für die Auszubildenden und mit der Personalentwicklung. Wir tauschen uns regelmäßig aus. Das hilft mir in meiner Rolle als Betreuer, gleichzeitig habe ich auf diesem Weg mein Netzwerk erweitert. «



Winfried Rühle,
Mitarbeiter der Abteilung Frühwarnsystem, Verlustdaten,
OpRisk und Verbandsreporting

» Unsere Studentin Frau Gerhardy bringt die unverbrauchte und unvoreingenommene Sichtweise ihrer Generation in die Abteilung. Sie sieht die Abläufe und Vorgehensmodelle aus einem anderen Blickwinkel und hinterfragt sie kritisch. Das führt dazu, dass wir unsere tägliche Arbeit anders reflektieren, Denk- und Verhaltensmodelle neu bewerten und an der einen oder anderen Stelle weiter optimieren. Wir lernen also miteinander und voneinander.

Auch die Auszubildenden / Studenten untereinander sind bestens vernetzt. Ein Mal im Jahr treffen sich alle Auszubildenden der FI zu einer zweitägigen Veranstaltung. In gemeinsamen Seminaren und den Theoriephasen an der Hochschule kommen sie immer wieder zusammen. Das verbindet. Es pusht und beflügelt die jungen Leute. Das ist ein schönes Beispiel für gutes Networking, von dem auch wir in unserer Abteilung profitieren. Denn das Netzwerk der Azubis reicht in fast alle Bereiche der FI. «



Carsten Schwibs,
Leiter der Abteilung Frühwarnsystem,
Verlustdaten, OpRisk und
Verbandsreporting

» Der Projekt & Service Pool ist interner Dienstleister für alle Geschäftsbereiche der FI. Er stellt seine Mitarbeiter in Projekten oder zur temporären Übernahme von Linienaufgaben innerhalb der FI zur Verfügung (InhouseConsulting). Damit zielt der Projekt & Service Pool auf den zentralen Aspekt einer atmenden Organisation: Begrenzte Mitarbeiterkapazitäten der klassischen Linienorganisation werden im Projektumfeld auf Zeit durch Mitarbeiter des Projekt & Service Pools verstärkt. Über diesen Weg werden Generalisten und auch Spezialisten ihres Fachs in wechselnden Themen eingesetzt, die somit ihr Wissen weitergeben, Know-how für das Unternehmen sichern, über Fach- und Bereichsgrenzen hinaus voneinander lernen und vernetzen.«



Franz Hoffmann,
Leiter des Projekt &
Service Pools



» Seit 15 Jahren arbeite ich im Projekt & Service Pool. Ich habe bei mehr als 20 abwechslungsreichen Projekten mitgewirkt, mal als Projektassistent, Koordinator, Qualitätsbeauftragter oder Projektleiter. Auf diesem Weg habe ich alle Standorte kennengelernt und in verschiedenen Themen gearbeitet. Ich war in der Anwendungsbereitstellung und habe in Migrations-Projekten, in der Release-Entwicklung und auch in Projekten mit dem Verbundpartner Deka mitgewirkt. Im Vertrieb wurde ich als Kundenservice-Manager eingesetzt. Mein Wissen und mein sich ständig erweiterndes Netzwerk trage ich von Projekt zu Projekt, von Geschäftsbereich zu Geschäftsbereich.«

Dirk Włodarczak,
Mitarbeiter im Projekt &
Service Pool

» Es gibt unterschiedliche Wege der Vernetzung. Vor einigen Jahren habe ich eine umfangreiche Führungskräfte-Ausbildung durchlaufen. Ich habe dabei Kolleginnen und Kollegen aus allen FI-Bereichen kennengelernt. Es war mir immer wichtig, diese Kontakte zu pflegen und auch heute noch unterstützen wir uns gegenseitig.

Der Leitstand Nord überwacht und steuert alle Mainframe-Komponenten der FI, also nicht nur ein Produkt oder ein System. Aus diesem Grund haben wir eine ganzheitliche Sicht auf das Thema Mainframe. Daher sind wir sehr breit aufgestellt und entsprechend breit vernetzt. Wir haben standort- und ressort-übergreifende Kontakte zu allen produktiven Abteilungen in der FI. Der fachliche Kontakt ist besonders eng zu den Kolleginnen und Kollegen der Produktion und der Anwendungsbereitstellung. Die vielfältigen Verbindungen und der Blick über den Tellerrand der eigenen Abteilung sind das Schöne an unserem Job.«



Svenja Wannert,
Leiterin der Abteilung
Leitstand Nord



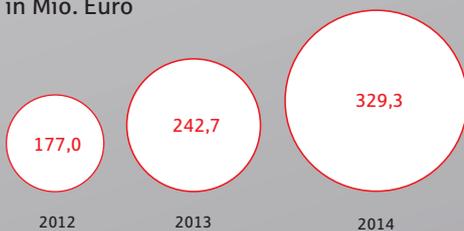
BERICHT AUS EINEM PROJEKT

ALS ERSTES TECHNISCHES PROJEKT FÜR DIE LBBW HAT FI-TS IM JAHR 2014 DIE MAIN-FRAME-SYSTEME VON STUTTART IN DAS FI-TS RECHENZENTRUM NACH NÜRNBERG VERLAGERT. DIE HERAUSFORDERUNG DES PROJEKTS LAG DARIN, DASS DIE DEZENTRALEN SYSTEME IN STUTTART VERBLEIBEN. DAHER HAT FI-TS VOR DEM EIGENTLICHEN UMZUG EINE MACHBARKEITSSTUDIE DURCHGEFÜHRT UND DEN NACHWEIS ERBRACHT, DASS DER BETRIEB DER IT-LANDSCHAFT ÜBER VERTEILTE STANDORTE REALISIERBAR IST. DIE VERLAGERUNG ERFOLGTE DANK DER LANGJÄHRIGEN ERFAHRUNGEN IM UMGANG MIT KOMPLEXEN UMZUGSPROJEKTEN QUALITÄTSGESICHERT UND TERMINGERECHT AM 19. OKTOBER 2014.

Kennzahlen der Finanz Informatik Technologie Service GmbH und Co. KG ¹⁾

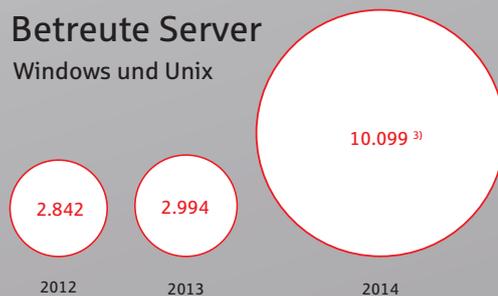
+86% ²⁾

Umsatzerlöse
in Mio. Euro



+255% ²⁾

Betreute Server
Windows und Unix



¹⁾ Stand zum 31.12.2014 ²⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014

³⁾ Davon FI-TS Standort Stuttgart LBBW 4.932 Windows-Server und 946 Unix-Server

FINANZ INFORMATIK TECHNOLOGIE SERVICE

Finanz Informatik Technologie Service (FI-TS) deckt als etablierter IT-Outsourcing-Partner der Finanzwirtschaft das gesamte Spektrum innovativer IT-Betriebsdienstleistungen ab. Die 100-prozentige Tochter der FI bietet insbesondere Landesbanken, Versicherungen und Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe umfangreiche IT-Lösungen auf Basis standardisierter Technologien. Diese beziehen neben dem Anwendungsbetrieb auch klassische Rechenzentrums- und Cloud-Services ein.

Im Jahr 2014 hat FI-TS die Entwicklung einer Community-Lösung für SAP abgeschlossen. Kunden mit vergleichbaren Anforderungen greifen gemeinsam in einer mandantenfähigen Cloud-Umgebung auf funktional standardisierte Services zu. Die Grundlage des IT-Betriebs bildet dafür die Regulierungs- sowie Compliance-konforme FI-TS Finance Cloud. Als erste Landesbanken nutzen bereits die Helaba und die NordLB das gemeinsame Cloud-Angebot. Darüber hinaus zielt FI-TS auf eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit SAP in Kernfragen der wachsenden regulatorischen Anforderungen ab. Angestrebt sind Gesamtlösungen, mit denen systemrelevante Institute die gesetzlich geforderten Stresstests effizient auf Basis von Echtdateien simulieren und durchführen können. Auch die Umsetzung der Grundsätze zur Aggregation von Risikodaten und Risikoberichterstattung gemäß der BCBS-239-Anforderungen zählt zu der Speziallösung für Finanzdienstleister. FI-TS übernimmt in der Zusammenarbeit die Verantwortung für den Betrieb und erwartet sich einen weiteren Impuls für SAP in der Finance Cloud.

PROJEKTERFOLGE FÜR LANDESBANKEN UND VERSICHERUNGEN

In einem gemeinsamen Projekt mit der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) hat FI-TS das Client-Betriebssystem der Bank auf Windows 7 aktualisiert. Insgesamt hat FI-TS 9.500 Bankplattform-Clients, 3.000 Notebooks sowie weitere 2.900 Handelsrechner und Testclients auf das neue Betriebssystem umgestellt. Zudem wurden im Rahmen des Projekts die Betriebsführungsprozesse optimiert.

FI-TS hat im Jahr 2014 seinen Wachstumskurs als IT-Partner der Finanz- und Versicherungswirtschaft fortgesetzt. Der Umsatz der FI-Tochter stieg auf 329 Mio. Euro.

»Die Verlagerung der Mainframe-Systeme der LBBW in unser Nürnberger Rechenzentrum war eine erste Maßnahme, um Synergien für den Kunden zu heben. Darüber hinaus sind wir nun in der Lage, der LBBW flexibel die Mainframe-Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die sie benötigt.«

Matthias Gerstner,
Bereichsleiter Data Center Operations & Processing,
Finanz Informatik Technologie Service





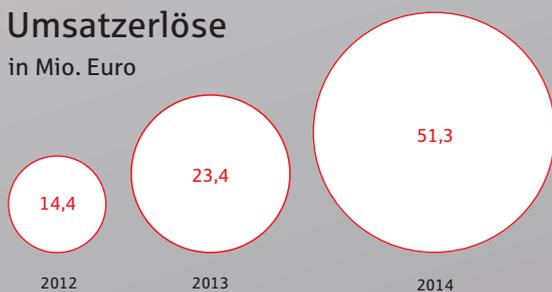
BERICHT AUS EINEM PROJEKT

IM RAHMEN DES OUTSOURCINGS DER EIGENFERTIGUNG DER BERLINER SPARKASSE (BSK) HAT DIE FI-SP IM AUFTRAG DER FINANZ INFORMATIK DAS APPLICATION MANAGEMENT FÜR DIE INDIVIDUALENTWICKLUNG ÜBERNOMMEN. DER CHANGE OF CONTROL ERFOLGTE DANK DER ENGEN ZUSAMMENARBEIT UND DES HOHEN ENGAGEMENTS DER BETEILIGTEN PARTEIEN (BSK, FI & FI-SP) PLANMÄSSIG ZUM 1. DEZEMBER 2014. DER ERFOLGREICHE CHANGE OF CONTROL WAR EINE WESENTLICHE VORAUSSETZUNG FÜR DIE SICH NUN ANSCHLIESSENDE TRANSITION DER ANWENDUNGEN IN DIE ZIELUMGEBUNG DER FINANZ INFORMATIK.

Kennzahlen der Finanz Informatik Solutions Plus GmbH ¹⁾

+256% ²⁾

Umsatzerlöse
in Mio. Euro



+33% ²⁾

Anzahl Kunden



¹⁾ Stand zum Geschäftsjahresende 31.12.2014

²⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014

FINANZ INFORMATIK SOLUTIONS PLUS

Die 100-prozentige FI-Tochter Finanz Informatik Solutions Plus GmbH (FI-SP) berät primär Landesbanken und Verbundpartner in IT-Fragen, entwickelt Geschäftsanwendungen und integriert diese in bestehende IT-Landschaften. Dabei fokussiert das Unternehmen die Bündelung der IT in der Sparkassen-Finanzgruppe. Von der FI-SP entwickelte und im Application Management verantwortete IT-Plattformen bauen in der Regel auf zentralen IT-Ressourcen in der Sparkassen-Finanzgruppe auf.

Im Laufe des Geschäftsjahrs 2014 hat die FI-SP ihre Outsourcing-Kompetenzen weiter ausgebaut und businesskritische Kundenanwendungen im Application Management umfassend betreut. Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 auch zahlreiche IT-Projekte initiiert, fortgeführt und erfolgreich umgesetzt. Der Schwerpunkt zahlreicher IT-Projekte lag auf der Umsetzung regulatorischer Anforderungen, denen sich Finanzdienstleister zunehmend mehr gegenüber sehen. Hier verfügt die FI-SP über weitreichende Erfahrungen.

Das Geschäftsjahr 2014 verlief für die FI-SP erfolgreich. Besonders die Kompetenzen rund um die flexiblen und schlanken Softwareentwicklungsmethoden sowie der Business-Intelligence-Dienstleistungen mit den fachlichen Schwerpunkten Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement und Meldewesen inklusive des neuen Big Data-Angebots wurden am Markt gut angenommen. Ein großes Interesse bestand darüber hinaus auch an Software-Dienstleistungen rund um SAP und SimCorp. Hier strebt das Unternehmen ein verstärktes Engagement an. Gleiches gilt für den Großkundenzahlungsverkehr, die Portal-Entwicklung und das Firmenkundengeschäft sowie die Integrationsdienstleistungen und das Thema Compliance.

Die Gesamtleistung der FI-SP hat sich im Jahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Gründe für diese signifikante Steigerung sind das Geschäft mit der LBBW und die Umsätze durch die neue Geschäftsstelle in München. Die Mitarbeiterzahl stieg dadurch deutlich. Darin enthalten sind auch die Mitarbeiter, die seit dem 1. Dezember 2014 das neue Engagement der FI-SP bei der Berliner Sparkasse betreuen.

» In der Vorbereitung des Change of Control bei der Berliner Sparkasse konnte ich meine Erfahrungen aus dem Change of Control bei der LBBW in 2013 aktiv einbringen. Es freut mich zu sehen, wie schnell und gut die neuen, für die BSK zuständigen Kollegen in kurzer Zeit in der FI-SP angekommen sind.«

Bastian Reisinger,
Leiter Application Management für die BSK





BERICHT AUS EINEM PROJEKT

EIN PORTAL FÜR DAS PERSÖNLICHE FINANZMANAGEMENT (PFM) – EINE ART VIRTUELLES HAUSHALTSBUCH – MIT ANBINDUNG AN DIE INTERNET-FILIALE BIETEN WIR ALS SINNVOLLE ERGÄNZUNG DES DIGITALEN ANGEBOTS DER SPARKASSEN AN. KONKRETISIERT WURDE DIE ENTWICKLUNG MIT DER NASSAUISCHEN SPARKASSE 2014 IM PROJEKT »MEIN NASPA FINANZMANAGER«. DIE UMSETZUNG ERFOLGTE STUFENWEISE: STUFE 1 MIT FUNKTIONEN FÜR DIE KUNDENSEITE, WIE DIE KONTENVERWALTUNG. STUFE 2 ERMÖGLICHT DIE GEZIELTE ANSPRACHE DER KUNDEN DURCH DIE SPARKASSE.

Kennzahlen der Star Finanz – Software Entwicklung und Vertriebs GmbH ¹⁾

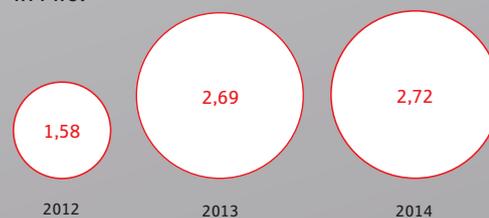
+18% ²⁾

Umsatzerlöse
in Mio. Euro



+72% ²⁾

Download Apps
in Mio.



¹⁾ Stand zum Geschäftsjahresende 31.12.2014

²⁾ Entwicklung von 2012 bis 2014

STAR FINANZ

Die Star Finanz ist eine 100-prozentige Tochter der FI. Sie entwickelt und vertreibt Softwarelösungen für multibankenfähiges Online- und Mobile-Banking. Mit ihren Produkten und Dienstleistungen zählt die Star Finanz dabei zu den führenden Anbietern in Deutschland. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 142 Mitarbeiter an den Standorten Hamburg und Hannover. Als Gesellschafter der giropay GmbH und technischer Betreiber des gleichnamigen Onlinebezahlverfahrens realisiert die Star Finanz Lösungen und Dienstleistungen im E-Commerce Bereich.

Im Geschäftsjahr 2014 hat sich die positive Entwicklung für die Star Finanz fortgesetzt. Ein besonderer Fokus lag auf der Weiterentwicklung und Umsetzung des Portals für das Persönliche Finanzmanagement (PFM), das mittels Single Sign-On an die von der FI entwickelte Internet-Filiale der Sparkassen angebunden werden kann. Zudem wurde der Ausbau der StarMoney Banking Cloud vorangetrieben. Ende September 2014 wurden StarMoney 9.0 und StarMoney Web erfolgreich an die Banking Cloud angebunden, die Anbindung der StarMoney App ist im ersten Halbjahr 2015 geplant. Auch die neuen Produktversionen StarMoney 2 für Mac und SFirm 3.1 im Oktober und Dezember 2014 haben zum Wachstum beigetragen.

In 2015 wird die Star Finanz die bestehenden Produkte weiterentwickeln, um neue Zielgruppen im Bereich des gesamten Bankings ansprechen und Marktanteile ausbauen zu können. Dies betrifft die mobilen Lösungen ebenso wie die PC-Versionen StarMoney und StarMoney Business, von denen im Frühjahr 2015 neue Versionen erscheinen. Weitere zentrale Themen sind die flächendeckende Implementierung des PFM-Portals und das vollständige Zusammenwachsen der Produkte innerhalb der StarMoney Banking Cloud.

» Unsere Gespräche zeigten, dass ein Portal für das persönliche Finanzmanagement im Spannungsfeld zwischen Kunde und Wettbewerb ansetzen muss. Diesen Ansatz im Blick, fand die Entwicklung und Umsetzung der PFM-Lösung in engem Austausch mit den Sparkassen statt.«

Marco Schöning,
Leiter Unternehmenskommunikation
und Vertrieb bei Star Finanz





BERICHT AUS EINEM PROJEKT

DIE BW-BANK SETZT IN DER BERATUNG FÜR VERMÖGENDE KUNDEN DIE PORTFOLIO-MANAGEMENT-LÖSUNG INASYS WEBOFFICE EIN. DAS INNERHALB DER LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG (LBBW) FÜR DAS PRIVATKUNDEN-GESCHÄFT VERANTWORTLICHE INSTITUT NUTZT DIE SOFTWARE AUCH FÜR DIE VERMÖGENSVERWALTUNG UND DAS WEALTH MANAGEMENT. INASYS ÜBERNIMMT DABEI UMFANGREICHE VERANTWORTUNG FÜR DEN TECHNISCHEN BETRIEB UND DIE ANWENDUNGSBETREUUNG SOWIE MIT DEM BACKOFFICE-SERVICE DIE OPTIMIERUNG DER DATENQUALITÄT.

Kennzahlen der inasys – Gesellschaft für Informations- und Analysysteme mbH ¹⁾

+41% ²⁾

Umsatzerlöse
in Mio. Euro



+482% ²⁾

Betreute Depots ³⁾



¹⁾ Stand zum Geschäftsjahresende 30.09.2014 ²⁾ Entwicklung von 2011/2012 bis 2013/2014

³⁾ Mit Backoffice-Dienstleistungen betreute Depots (ohne die über die NORD/LB und die BayernLB betreuten Depots)

INASY

Die inasys GmbH ist einer der führenden Hersteller von Portfoliomanagement-Systemen in Deutschland. Die 98-prozentige FI-Tochter bietet Beratungslösungen zur Betreuung vermögenger Privatkunden sowie für die Vermögensverwaltung und das Wealth Management an.

Die inasys konnte in 2014 erneut eine hohe Nachfrage nach der inasys Vermögensanalyse, der Lösung für die Abbildung des Beratungsprozesses im Private Banking, verzeichnen. Zahlreiche Projekte im Neu- und Bestandskundenumfeld trugen zum gestiegenen Umsatz bei.

Positive Impulse kamen auch aus dem Segment Vermögensverwaltung. Das ausgebaute Produktangebot der inasys ist für die starke Nachfrage nach Vermögensverwaltungsleistungen und zur individuellen Depotbetreuung gut aufgestellt.

Eine besondere Stärke der inasys ist die kontinuierliche Investition in den Aufbau spezieller Fachkompetenzen. Seit rund 20 Jahren stellt inasys im Produktportfolio Auswertungen zur Performance bereit: Das Unternehmen arbeitet eng mit wissenschaftlichen Einrichtungen zum Thema Performance-Rechnung und Risikomanagement zusammen.

In 2014 wurde inasys WebOffice in der BW-Bank eingeführt und das bisherige System abgelöst. Damit setzt die BW-Bank nun eine leistungsfähige und an OSPlus eng angebundene Software ein, die aktuellen und künftigen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben entspricht. Zusätzlich übernimmt inasys in der Rolle eines Application Service Providers umfangreiche Verantwortung für den technischen Betrieb und das Application-Management sowie mit dem Backoffice-Service die Optimierung der Datenqualität im Bereich der Vermögensdatenversorgung. Darüber hinaus nutzt die BW-Bank im Private Banking das Produkt inasys FastLane. Rund 500 Berater erhalten damit einen einfachen und schnellen Einstieg in die Kundenberatung. Das Produkt unterstützt eine zielgerichtete Gesprächsführung, indem es die wesentlichen Informationen aus fachlichen Auswertungen des Kundenportfolios übersichtlich zur Verfügung stellt und somit einen raschen Überblick über den aktuellen Kundenstatus ermöglicht.

Der Ausbau im Leistungsspektrum und die kontinuierlich steigende Nachfrage spiegeln sich im gleichen Maße im Personalausbau wider. Für das Jahr 2015 rechnet die inasys mit einer Stabilisierung der Umsätze auf dem anspruchsvollen Niveau des Vorjahres.

»Als inasys Projektleiter war ich für die Einführung der inasys Anwendungen in der BW-Bank verantwortlich. Die besonderen Herausforderungen im Projekt waren die Übernahme einer mehr als 10-jährigen Datenhistorie und die nahtlose Ablösung der Alt-Systeme.«

Jörg Nicolai,
Projektleiter der inasys



**WIR BEDANKEN UNS
BEI ALLEN GREMIENMITGLIEDERN
FÜR DIE PARTNERSCHAFTLICHE
UND GUTE ZUSAMMENARBEIT
IM JAHR 2014.**

Aufsichtsrat (AR)	61
Gesellschafterversammlung der Finanz Informatik GmbH & Co. KG	63
Gesellschafterversammlung der Finanz Informatik Verwaltungsgesellschaft mbH	65
Anwendungsplanungsausschuss	66
Ausschuss Preismodell und Dienstleistersteuerung (vormals Preisausschuss)	68
Geschäftsführung der Finanz Informatik GmbH & Co. KG	69
Generalbevollmächtigte	69

AUFSICHTSRAT (AR)

GERLACH, DR. ROLF

(Vorsitzender)

Präsident und Vorsitzender des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

ERMICH, DR. MICHAEL

(stv. Vorsitzender)

Geschäftsführender Präsident
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

GRANDKE, GERHARD

(stv. Vorsitzender)

Geschäftsführender Präsident
des Sparkassen und Giroverbands
Hessen-Thüringen
(Mitglied bis 23.02.2015
stv. Vorsitzender seit 24.02.2015)

SCHNEIDER, PETER

Mitglied des Landtags (MdL),

Präsident und Verbandsvorsteher des
Sparkassenverbands Baden-Württemberg
(stv. Vorsitzender bis 31.12.2014
ständiger Gast seit 26.02.2015)

ALT, VOLKER

Mitglied des Vorstands

der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied seit 26.02.2015)

BACCI, DORIS

Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

BEKEMEIER, JÜRGEN

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

BISCHOFF, RINGO

Mitglied des Vorstands der
ver.di Bundesverwaltung

BOERTZ, MANFRED

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

BOLL, REINHARD

Präsident und Verbandsvorsteher des
Sparkassen- und Giroverbands für
Schleswig-Holstein
(Mitglied seit 01.01.2015)

BREUER, MICHAEL

Präsident und Verbandsvorsteher des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

BUCHHOLZ, GISELA

Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

BURGHARDT, RAINER

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg
(Mitglied bis 31.12.2014)

DANNER, HEINZ

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied bis 31.01.2014)

FALK, ANGELA

Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

FLEISCHER, RALF

Vorsitzender des Vorstands der
Stadtsparkasse München
(Mitglied seit 26.02.2015)

FÖLLER, LUDGER

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

GOLDMANN, VOLKER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bochum

GROOS, WILFRIED

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Siegen

HAHNE, HANS-HEINRICH

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schaumburg
(Mitglied bis 28.02.2015)

HAUSSELS, BERND

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

HERRMANN, DR. JOACHIM

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Baden-Württemberg
(Ständiger Vertreter bis 25.02.2015
Mitglied seit 26.02.2015)

HOOF, JOACHIM

Vorsitzender des Vorstands
der Ostsächsischen Sparkasse Dresden

JAGAU, DR. HEINRICH

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hannover
(Mitglied seit 01.01.2015)

KLEINE, WALTER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hannover
(Mitglied bis 31.08.2014)

KOCH, JOSEF

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigten
Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
(Mitglied bis 31.12.2014)

KODLIN, AXEL

Mitglied des Vorstands
der Hamburger Sparkasse AG

KULARTZ, HANS JÜRGEN

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied bis 31.12.2014)

LÄSCH-WEBER, BEATE

Präsidentin und Vorstandsvorsteherin
des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

MAIER, DR. EWALD

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Forchheim

MANG, THOMAS

Präsident und Vorstandsvorsteher
des Sparkassenverbands Niedersachsen

MARTZ, HANS

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Essen

MOMANN, LUDWIG

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Emsland
(Mitglied seit 01.03.2015)

MUNDING, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Memmingen-Lindau-Mindelheim
(Mitglied seit 01.02.2014)

NETZER, DR. ULRICH

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied seit 01.05.2014)

OSTER, MANFRED

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Ulm

SCHLEWEIS, HELMUT

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

SCHMALZL, DR. JOACHIM

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse KölnBonn

SCHMID, ERWIN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Deggendorf
(Mitglied bis 31.12.2014)

SCHMIDT, HELMUT

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Saale-Orla

SCHRÄDER-KLEIKAMP, ULRIKE

Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

SENKOWSKI, STEFAN

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

SIEBKEN, PETER

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

STIELS, HEIKE

Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

THEIS, HANS-JÖRG

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

THIMM, MARCEL

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau

TIEDEKEN, DR. KLAUS

Mitglied des Vorstands
der Kreissparkasse Köln

WIEDEMEIER, DR. INGO

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hanau

ZELLNER, THEO

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied bis 30.04.2014)

DISTELRATH, GÜNTER*

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Niedersachsen

FRANK, ROMAN*

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

SANDER, HANS-WERNER*

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Saarbrücken

SCHIFFER, HELMUT*

Verbandsgeschäftsführer
des Rheinischen Sparkassen- und
Giroverbands

*) ständiger Vertreter

SCHMAUTZ, ROLAND*

Vizepräsident des
Sparkassenverbands Bayern

THIELE, DR. JÜRGEN*

Verbandsgeschäftsführer
des Hanseatischen Sparkassen-
und Giroverbands

WAGNER, THOMAS*

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen

WANNHOFF, JÜRGEN*

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

ZENDER, WOLFGANG*

Verbandsgeschäftsführer
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

**GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG
DER FINANZ INFORMATIK GMBH & CO. KG**

MANG, THOMAS

(Vorsitzender)
Präsident und Verbandsvorsteher
des Sparkassenverbands Niedersachsen

BREUER, MICHAEL

(stv. Vorsitzender)
Präsident und Verbandsvorsteher des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

GRANDKE, GERHARD

Geschäftsführender Präsident des
Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen
(stv. Vorsitzender bis 25.02.2015
Mitglied seit 26.02.2015)

SCHNEIDER, PETER

(stv. Vorsitzender)
Mitglied des Landtags (MdL),
Präsident und Verbandsvorsteher des
Sparkassenverbands Baden-Württemberg
(Mitglied bis 25.02.2015
stv. Vorsitzender seit 26.02.2015)

BOLL, REINHARD

Präsident und Verbandsvorsteher
des Sparkassen- und Giroverbands für
Schleswig-Holstein

DANNER, HEINZ

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied bis 31.01.2014)

ERMRIch, DR. MICHAEL

Geschäftsführender Präsident
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

FINKE, RALF

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Grafschaft Diepholz

GERLACH, DR. ROLF (GAST)

Präsident und Vorsitzender des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

GÖGLER, DR. CHRISTOPH

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Tübingen
(Mitglied seit 01.01.2014)

GRZESIEK, ARTUR

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse KölnBonn

HAAS, WERNER

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Freiburg - Nördlicher Breisgau
(Mitglied bis 28.02.2014)

JAHNKE, RAINER

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtparkasse Wermelskirchen

KOCH, JOSEF

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigten
Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
(Mitglied von 01.02.2014 bis 31.12.2014)

KRÄMER, DR. CHRISTOPH

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse der Stadt Iserlohn

KREYERHOFF, LUDGER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Gladbeck

KULARTZ, HANS JÜRGEN

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied seit 09.01.2015)

LANGENFELD, DR. HARALD

Vorsitzender des Vorstands
der Stadt- und Kreissparkasse Leipzig

LÄSCH-WEBER, BEATE

Präsidentin und Vorstandsvorsteherin
des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

LAUER, DR. ALFONS †

Präsident des Sparkassenverbands Saar
(Mitglied vom 01.01.2014 bis 21.01.2015)

MAIER, DR. EWALD

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Forchheim

MÜLLER, LOTHAR

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Schopfheim-Zell
(Mitglied seit 02.04.2014)

MUNDING, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
(Mitglied seit 01.01.2015)

NETZER, DR. ULRICH

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied seit 01.05.2014)

NEUMANN, FRIDOLIN

Vorsitzender der Geschäftsführung
der Finanz Informatik GmbH & Co. KG

PACHE, WALTER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach

SELLNER, GEORG

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Darmstadt

STOCK, GERHARD

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Neckartal-Odenwald

TESSMANN, PATRICK

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied bis 30.09.2014)

VOGELSANG, DR. HARALD

Präsident und Vorstandsvorsteher
des Hanseatischen Sparkassen-
und Giroverbands

ZELLNER, THEO

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied bis 30.04.2014)

**GESELLSCHAFTERVERSAMMLUNG
DER FINANZ INFORMATIK
VERWALTUNGSGESELLSCHAFT MBH**

NETZER, DR. ULRICH

(Vorsitzender)

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied seit 01.05.2014)

ZELLNER, THEO

(Vorsitzender)

Präsident des Sparkassenverbands Bayern
(Mitglied bis 30.04.2014)

ERMICH, DR. MICHAEL

(stv. Vorsitzender)

Geschäftsführender Präsident
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

GRANDKE, GERHARD

Geschäftsführender Präsident
des Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen
(stv. Vorsitzender bis 25.02.2015
Mitglied seit 26.02.2015)

SCHNEIDER, PETER

(stv. Vorsitzender)

Mitglied des Landtags (MdL),
Präsident und Verbandsvorsteher des
Sparkassenverbands Baden-Württemberg
(Mitglied bis 25.02.2015
stv. Vorsitzender seit 26.02.2015)

BOLL, REINHARD

Präsident und Verbandsvorsteher
des Sparkassen- und Giroverbands für
Schleswig-Holstein

BREUER, MICHAEL

Präsident und Verbandsvorsteher des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbands

DANNER, HEINZ

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied bis 31.01.2014)

GERLACH, DR. ROLF (GAST)

Präsident und Vorsitzender des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

GOLDMANN, VOLKER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Bochum

GROOS, WILFRIED

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Siegen

JAHNKE, RAINER

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtparkasse Wermelskirchen

KOCH, JOSEF

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigten
Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
(Mitglied von 01.02.2014
bis 31.12.2014)

KULARTZ, HANS JÜRGEN

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied seit 09.01.2015)

LÄSCH-WEBER, BEATE

Präsidentin und Verbandsvorsteherin
des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

LAUER, DR. ALFONS †

Präsident des Sparkassenverbands Saar
(Mitglied von 01.01.2014 bis 21.01.2015)

MAIER, DR. EWALD

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Forchheim

MUNDING, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Memmingen-Lindau-Mindelheim
(Mitglied seit 01.01.2015)

SCHLEWEIS, HELMUT

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

STECK, DIETER

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Heidenheim

TESSMANN, PATRICK

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied bis 30.09.2014)

VOGELANG, DR. HARALD

Präsident und Verbandsvorsteher
des Hanseatischen Sparkassen- und
Giroverbands

WIENÖBST, FRANZ

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Soltau

ANWENDUNGSPLANUNGSAUSSCHUSS

SCHLEWEIS, HELMUT

(Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Heidelberg

DISTELRATH, GÜNTER

(stv. Vorsitzender)

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Niedersachsen

MARTZ, HANS

(stv. Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Essen

ALT, VOLKER

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied seit 24.02.2015)

BECKER, PETER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Herford

BENK, MATTHIAS

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Nürnberg

BUSATTA, JÖRG

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Dortmund

DANNER, HEINZ

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied bis 31.01.2014)

FETH, GUNAR

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Saarpfalz
(Mitglied bis 30.09.2014)

FIAND, GERHARD

Vorsitzender des Vorstands
der Landessparkasse zu Oldenburg

FLEISCHER, RALF

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtsparkasse München
(Mitglied seit 24.02.2015)

FRANK, ROMAN

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Rheinland-Pfalz

GÖGLER, DR. CHRISTOPH

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Tübingen
(Mitglied seit 01.01.2014)

GRIMM, REINER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Chemnitz

GROOS, WILFRIED

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Siegen

HABERMEHL, HORST

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Fulda

HERRMANN, DR. JOACHIM

Verbandsgeschäftsführer des
Sparkassenverbands Baden-Württemberg

KLUSSMEYER, GÜNTHER †

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Schaumburg
(Mitglied bis 25.09.2014)

KOCH, JOSEF

Vorsitzender des Vorstands der Vereinigten
Sparkassen im Landkreis Weilheim i. OB
(Mitglied bis 31.12.2014)

KOCHAN, RUDOLF

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Westholstein

KULARTZ, HANS JÜRGEN

Mitglied des Vorstands der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG

MUNDING, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim

NOTTMEIER, STEFAN

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Schaumburg
(Mitglied seit 10.03.2015)

ROTH, JOHANN

Vorsitzender des Vorstands
der Bezirkssparkasse Reichenau

RUSCHKE, BERNHARD

Generalbevollmächtigter
der Sparkasse Bremen AG

SAAR, FRANK

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Saarbrücken
(Mitglied seit 01.10.2014)

SCHÄFER, JÜRGEN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied seit 01.02.2014)

SCHERR, DR. KLAUS-JÜRGEN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Kulmbach-Kronach

SCHIFFER, HELMUT

Verbandsgeschäftsführer
des Rheinischen Sparkassen-
und Giroverbands

SCHMAUTZ, ROLAND

Vizepräsident des
Sparkassenverbands Bayern

SCHMIDT, HELMUT

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Saale-Orla

SEIDEL, MARTIN

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse Rastatt-Gernsbach

SIEBKEN, PETER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

SPÄTH, DR. PETER

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Trier

TESSMANN, PATRICK

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG
(Mitglied bis 30.09.2014)

TEUFEL, DR. HARIOLF

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Göppingen

TIEDEKEN, DR. KLAUS

Mitglied des Vorstands
der Kreissparkasse Köln

WAGEMANN, RALF

Mitglied des Vorstands der Sparkasse Aachen

WAGNER, THOMAS

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassen- und Giroverbands
Hessen-Thüringen

WANNHOFF, JÜRGEN

Vizepräsident und Mitglied
des Vorstands des Sparkassenverbands
Westfalen-Lippe

ZENDER, WOLFGANG

Verbandsgeschäftsführer
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

GOOSSENS, LUDGER (GAST)

Geschäftsführendes Mitglied
des Vorstands des Deutschen Sparkassen-
und Giroverbands e.V.

PÜNJER, DIRK (GAST)

Sparkasse Harburg-Buxtehude

SCHMITZ, DR. HEINZ-PETER (GAST)

Sparkasse KölnBonn

**AUSSCHUSS PREISMODELL
UND DIENSTLEISTERSTEUERUNG
(VORMALS PREISAUSSCHUSS)**

SIEBKEN, PETER

(Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin

MAIER, DR. EWALD

(stv. Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Forchheim

MANG, KARL

(stv. Vorsitzender)

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Rhein-Haardt

BIERMANN, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands
der Stadtsparkasse Gevelsberg

BRAUN, UWE

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Freudenstadt

DANNER, HEINZ

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied bis 31.01.2014)

GREBE, FRANK

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Gummersbach-Bergneustadt

KLETT, PETER

Mitglied des Vorstands
der Weser-Elbe-Sparkasse

KULARTZ, HANS JÜRGEN

Mitglied des Vorstands
der Berliner Sparkasse,
Niederlassung der Landesbank Berlin AG

LINDL, FRANZ-XAVER

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Regensburg
(Mitglied seit 01.02.2014)

LOHÖFENER, AXEL

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Celle

MOLITOR, DR. CHRISTIAN

Verbandsgeschäftsführer
des Sparkassenverbands Saar

MUNDING, THOMAS

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse
Memmingen-Lindau-Mindelheim
(Mitglied bis 31.01.2014)

OSTER, MANFRED

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Ulm

REICHERT, WOLFGANG

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Gera-Greiz
(Mitglied bis 31.03.2015)

REISER, MATTHÄUS

Vorsitzender des Vorstands
der Kreissparkasse Rottweil

SCHÄFER, JÜRGEN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
(Mitglied seit 01.02.2014)

SCHIFFER, HELMUT

Verbandsgeschäftsführer des Rheinischen
Sparkassen- und Giroverbands

SCHMALZL, DR. JOACHIM

Mitglied des Vorstands
der Sparkasse KölnBonn

SCHMID, ERWIN

Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Deggendorf
(Mitglied bis 31.12.2014)

SKARUPPE, DR. MARTIN

Mitglied des Vorstands der Förde Sparkasse

THIMM, MARCEL

Vorsitzender des Vorstands der
Sparkasse Freiburg – Nördlicher Breisgau

TWARDZIK, JÜRGEN

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hildesheim

WAGNER, THOMAS

Verbandsgeschäftsführer des Sparkassen-
und Giroverbands Hessen-Thüringen
(Mitglied seit 01.04.2015)

WANNHOFF, JÜRGEN

Vizepräsident und Mitglied des Vorstands
des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe

WIEDEMEIER, DR. INGO

Stv. Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Hanau

ZENDER, WOLFGANG

Verbandsgeschäftsführer
des Ostdeutschen Sparkassenverbands

**GESCHÄFTSFÜHRUNG DER
FINANZ INFORMATIK GMBH & CO. KG**

NEUMANN, FRIDOLIN

Vorsitzender der Geschäftsführung

BROCKHOFF, FRANZ-THEO

stv. Vorsitzender der Geschäftsführung

BÄR, WILLI

Mitglied der Geschäftsführung

SCHELLING, ANDREAS

Mitglied der Geschäftsführung

SCHÜRMANN, MICHAEL

Mitglied der Geschäftsführung

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

KLAGE, DETLEV

Geschäftsbereichsleiter Client/Server

ROESLER, STEFAN

Geschäftsbereichsleiter

Vertriebsanwendungen

WALDMANN, MARTIN

Stabsbereichsleiter

Zentralstab Geschäftsführung

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Der Konzernabschluss in der gesetzlichen Form ist mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der WIBERA Wirtschaftsberatung AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, versehen und wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers elektronisch eingereicht und im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

ALLGEMEINE HINWEISE

Der Konzernabschluss der Finanz Informatik GmbH & Co. KG zum 31.12.2014 wurde nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB erstellt.

In den Konsolidierungskreis wurden weiterhin unverändert die Finanz Informatik GmbH & Co. KG als Mutterunternehmen und folgende Tochterunternehmen im Rahmen einer Vollkonsolidierung einbezogen:

- Finanz Informatik Solutions Plus GmbH, Frankfurt am Main
- Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG, München/Haar
- FinanzIT Servicegesellschaft mbH, Münster
- inasys Gesellschaft für Informations- und Analyse-Systeme mbH, Bonn
- Star Finanz-Software Entwicklung und Vertriebs GmbH, Hamburg



Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Euro	2014	2013
Umsatzerlöse	1.624.154.696,90	1.510.812.531,08
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	23.764.298,58	-581.358,22
Andere aktivierte Eigenleistungen	1.222.380,43	2.271.804,50
Sonstige betriebliche Erträge	24.007.895,13	15.822.489,47
Materialaufwand	-788.146.977,64	-703.904.893,84
Personalaufwand	-491.614.306,92	-480.120.801,31
Abschreibungen	-173.596.957,92	-173.331.195,38
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-172.792.886,75	-166.935.200,81
Finanzergebnis	-14.129.990,85	-14.465.644,70
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	32.868.150,96	-10.432.269,21
Außerordentliches Ergebnis	14.964.892,57	-5.725.125,00
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-2.711.236,45	-2.234.369,57
Sonstige Steuern	-733.179,80	-1.118.620,41
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	44.388.627,28	-19.510.384,19
Anteile anderer Gesellschafter	-10.274,41	-2.068,06
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-) nach Anteilen anderer Gesellschafter	44.378.352,87	-19.512.452,25
Verrechnung mit den Kapitalanteilen der Kommanditisten	-44.378.352,87	19.512.452,25
Ergebnis nach Verrechnung	0,00	0,00



Konzern-Bilanz Aktiva in Euro	31.12.2014	31.12.2013
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	89.407.592,09	99.745.691,93
Sachanlagen	316.046.672,34	295.938.142,07
Finanzanlagen	16.790.593,01	17.277.393,24
Umlaufvermögen		
Vorräte	27.652.002,74	4.311.741,69
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	144.155.408,26	141.044.932,22
Wertpapiere	1.917.394,36	306.140,27
Liquide Mittel	40.194.320,35	70.855.767,31
Rechnungsabgrenzungsposten	80.656.406,80	108.367.609,22
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	47.118.358,27	90.456.511,97
	763.938.748,22	828.303.929,92



Konzern-Bilanz	31.12.2014	31.12.2013
Passiva in Euro		
Eigenkapital		
Kapitalanteile der Kommandisten	-91.496.711,14	-70.944.059,72
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	44.378.352,87	-19.512.452,25
Eigenkapital ohne Anteile anderer Gesellschafter	-47.118.358,27	-90.456.511,97
Nicht durch Vermögenseinlagen gedeckter Verlustanteil der Kommanditisten	47.118.358,27	90.456.511,97
	0,00	0,00
Anteile anderer Gesellschafter	27.669,67	17.395,26
	27.669,67	17.395,26
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0,00	2.359.119,26
Rückstellungen	333.913.778,84	379.581.340,25
Verbindlichkeiten	426.770.930,63	442.057.249,61
Rechnungsabgrenzungsposten	1.452.879,97	1.829.103,97
Latente Steuern	1.773.489,11	2.459.721,57
	763.938.748,22	828.303.929,92

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Vor der FI liegen in den nächsten Jahren wichtige Aufgaben und Herausforderungen, für die wir das Unternehmen in einer guten Ausgangsposition sehen. Wir verfolgen konsequent unsere Strategie weiter, als zentraler IT-Dienstleister die Sparkassen-Finanzgruppe weiter zu stärken und entscheidend zum Erfolg der Gruppe im immer stärkeren Wettbewerb beizutragen. Für die Sparkassen bauen wir das Leistungsangebot im Kerngeschäft kontinuierlich aus – bei konstanten Kosten für die Institute.

OSPlus ist dabei heute und in Zukunft der Schlüssel, um für die Sparkassen innovative, leistungsfähige und wettbewerbsfähige IT-Dienste zu erbringen. Daher investieren wir in den nächsten drei Jahren jeweils rund 120 Millionen Euro in die Weiterentwicklung von OSPlus. Schwerpunkte sind der Berater- und Kundendialog im Multikanal, die Unterstützung von effizienten Prozessen und die Banksteuerung. Zusätzlich gehen wir davon aus, dass weiterhin erhebliche Anteile des Entwicklungsbudgets in die zwingend notwendige Umsetzung regulatorischer Anforderungen fließen müssen. Parallel zum Ausbau von OSPlus verfolgen wir das Ziel, den Nutzungsgrad heutiger Anwendungen kontinuierlich zu steigern.

In den nächsten Jahren werden wir die Zusammenarbeit mit den Landesbanken und Verbundpartnern zum Vorteil aller beteiligten Partner aus der S-Finanzgruppe noch weiter ausbauen. Hier arbeiten wir eng mit unseren Tochterunternehmen zusammen. Insbesondere mit der Einführung von OSPlus bei der LBBW, der Entwicklung einer OSPlus-LBS-Bausparlösung sowie dem weiteren Ausbau des technischen Kreditkarten-Processings tragen wir dazu bei, die in der IT der Sparkassen-Finanzgruppe liegenden Potenziale zu heben. Auch darüber hinaus sehen wir im Geschäft mit dem Verbund noch großes Wachstumspotenzial für unser Unternehmen, aus dem wir auch große Synergien und Kosteneffekte für die Sparkassen ableiten können.

Auch innerhalb unseres Unternehmens werden wir in 2015 und darüber hinaus Potenziale und Effekte aus laufenden und abgeschlossenen Optimierungsprojekten realisieren – wie beispielsweise der Strukturverbesserung, der Rechenzentrums-Strategie oder der Auslagerung des Druckgeschäfts. Konsequent verfolgen wir außerdem technische Möglichkeiten, um für unsere Kunden mehr und bessere Leistungen zu konstanten Preisen anzubieten. Mittel- und langfristig werden diese Maßnahmen es uns ermöglichen, für die Sparkassen weitere, nachhaltige Einsparungen zu erreichen. Damit können wir unsere Kunden in Zeiten harten Wettbewerbs und hohen Margendrucks auf der Kostenseite weiter unterstützen.

Der technologische Wandel in der Bankenwelt – nicht zuletzt getrieben durch die Bedürfnisse der Endkunden – hat an Geschwindigkeit zugenommen. Wir gehen diese Herausforderung an und werden an vielen Stellen ebenfalls schneller – ohne die Kontinuität und die Stabilität im Kerngeschäft zu vernachlässigen, auf die sich die Sparkassen-Finanzgruppe und ihre Kunden verlassen können.

Frankfurt, im Mai 2015



Fridolin Neumann



Franz-Theo Brockhoff



Willi Bär



Andreas Schelling



Michael Schürmann

WIR BEDANKEN UNS BEI ALLEN KUNDEN,
PARTNERN UND MITARBEITERINNEN UND MITARBEITERN
FÜR DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT IN 2014.





Fridolin Neumann
Vorsitzender
der Geschäftsführung

Ressort

- Unternehmenssteuerung

Stabsbereiche

- Zentralstab GF
- Revision
- Controlling
- Datenschutz



Franz-Theo Brockhoff
stv. Vorsitzender
der Geschäftsführung

Ressort

- Verbund, Portfolio
& interne Services

Geschäftsbereiche

- Portfolio & Verbund
- Landesbanken &
Verbundpartner
- Finanzen, Organisation &
Kaufmännische Systeme
- Zentrale Services
- Informationssicherheits-
& Risikomanagement



Willi Bär
Mitglied der
Geschäftsführung

Ressort

- Produktion

Geschäftsbereiche

- Client / Server
- Mainframe
- Netze
- Betrieb



Andreas Schelling
Mitglied der
Geschäftsführung

Ressort

- Anwendungsbereitstellung

Geschäftsbereiche

- Produkt-Steuerung
- Vertriebsanwendungen
- Kernbankanwendungen
- Kreditanwendungen
- Banksteuerungs-
anwendungen
- Anwendungsbereitstel-
lungsservices
- Verbundpartner



Michael Schürmann
Mitglied der
Geschäftsführung

Ressort

- Vertrieb, Beratung
& Personal

Geschäftsbereiche

- Vertrieb Sparkassen
- Kundenservice
- Infrastrukturberatung
- Personal
- Projekt & Service Pool

ANSPRECHPARTNER

Michael Heinemann
Telefon +49 69 74329-31324
michael.heinemann@f-i.de

IMPRESSUM

Finanz Informatik GmbH & Co. KG
Theodor-Heuss-Allee 90
60486 Frankfurt a. M.

Koordination & Redaktion:
Michaela Graap (verantwortlich)
Edith Engelmann
Florian Schleicher

Konzeption und Design:
www.beierarbeit.de

Bildnachweis:
Hans-Dieter Behrens
Corbis
David Despau
Fotolia
gettyimages
Michael Hauschild
Matthias Schrumpf
Christian R. Schulz

Finanz Informatik

Theodor-Heuss-Allee 90
60486 Frankfurt a. M.
Telefon +49 69 74329-0
Telefax +49 69 74329-8800
E-Mail: kontakt@f-i.de
www.f-i.de

